Einzelnummer 10 Pfennig.

Metzer Zeitung

Ausgabestelle und Anzeigenannahme: Römerstraße 23 (Ecke). Redaktion und Geschäftsstelle: Pariserstraße 4 (Fort Mosel).

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis vierteljährlich (im Voraus zahlbar) im Gebiete der deutschen Postverwaltung Mark 2.80; die Zustellungsgebühr durch den Postboten beträgt vierteljährlich 42 Pfg. mehr.

Anzeigen: die einfache Petitzeile 20 Pfg. Reklamen: die Petitzeile in Textbreite 50 Pfg.

Nr. 251. Metz, Mittwoch den 28. Oktober 1914 XXXXIV. Jahrgang.

Nachrichten zum Krieg.

Die Nemesis.

Die „Neuen Zürcher Nachrichten" schreiben in einer Betrachtung der gegenwärtigen Weltlage nach der Besetzung Ostendes durch die Deutschen: Es ist, als hätte die Nemesis bereits die Hand gegen England erhoben: Die Irländer in der Heimat kriegsunwirsch; das englische Arbeitervolk kriegsmüde; die Irländer in den Vereinigten Staaten kriegsfeindlich. In Egypten und Indien nimmt die Gärung unter den Eingeborenen unheimlich zu. Wohl hat man die beiden Länder nun fast hermetisch abgeschlossen. Aber angesehene Schweizer, die in der allerletzten Zeit von dort zurückgekehrt sind, erzählen, daß in Egypten sowohl als in Indien schlimme Ereignisse drohen. In Egypten sei man keinen Moment mehr sicher, wann der Sturm gegen England losgehe. Die Erbitterung sei ins Grenzenlose gewachsen. Die erste große Schlappe Englands werde das Signal zum allgemeinen Aufruhr sein. Mit der Erbitterung gegen England gehe die steigende Begeisterung für Deutschland Hand in Hand. Nach dem Urteil eines gewichtigen in Indien ansässigen Schweizers haben nicht nur die sogenannten intellektuellen und die traditionell englandfeindlichen Kreise unter den Eingeborenen zu schüren und zu agitieren begonnen, sondern auch die sonst sehr zurückhaltende, aber ungemein einflußreiche eingeborene Kaufmannschaft. Sie erklärt ganz offen, daß der Sieg Englands das Unglück Indiens vollende, das in diesem Falle für die englischen Kriegskosten aufzukommen hätte und bis aufs Mark ausgesogen würde. Die Erbitterung war bereits vor dem Krieg sehr groß, da man in Indien nicht mit Unrecht die Schuld an der letzten überaus verheerenden Bankkrisis England beimaß. Der innere Abfall Egyptens ist bereits da; ein einziges Ereignis, und er kommt zu einem blutigen äußern Ausbruch. Die Lage Englands ist sehr kritisch; es steht vor einer Tragödie, wie sie seit Jahrhunderten dieses Land nicht mehr heimsuchte. Nur noch eins vermöchte Großbritannien, wenn auch nur noch einigermaßen, davor zu bewahren: die rasche Beseitigung des Regimes Asquith, Grey, Churchill.

Der Wert der französischen Landesbefestigung.

Daß unser Siegeslauf nach Paris sich nicht so rasch würde gestalten lassen wie Anno 1870/71 hat kein geringerer als der alte Kaiser Wilhelm selbst vorausgesagt, der im Oktober 1879 aus Baden-Baden an Bismarck schrieb:

„Hinsichtlich unserer Deutschlands Stellung in einem Kriege mit Frankreich weiche ich von Feldmarschall Moltke ab, insofern ich seine Meinung nicht teilen kann, daß unsere Streitkräfte ausreichen, einen solchen Krieg ohne Verbündete zu führen. In einem solchen Falle würden wir uns einer Armee gegenüber befinden, die sich von der von 1870 wesentlich unterscheidet, da der Fortschritt, den sie gemacht hat, sich nicht bestreiten läßt. Außerdem müssen wir in Betracht ziehen, daß die französische Grenze fast hermetisch abgeschlossen ist, indem sie von der Schweiz bis nach Belgien eine ununterbrochene Linie von Festungen und Forts bildet, die, selbst wenn sie durchbrochen würde, es unmöglich machte, Verstärkungen an die Front zu senden, und überdies den strategischen Fortschritt unserer Kräfte enorm erschweren würde. Auf einem so beschränkten Felde müssen wir nach der Ansicht des Feldmarschalls Moltke die Schlacht liefern. Wenn wir siegreich sind, können wir den geschlagenen Feind nicht verfolgen wie 1870, da wir durch diesen Gürtel von Festungen aufgehalten werden, die wir, anstatt uns auf eine Verfolgung einzulassen, sofort belagern müßten. Monate könnten vergehen, bevor wir eine von ihnen einnähmen, und das würde der geschlagenen Armee Zeit lassen, sich hinter dieser Linie wieder in aller Ruhe zu sammeln und uns wohlvorbereitet entgegenzutreten, falls wir sie auf die Gefahr, unsere Verbindungen mit ihrer Basis zu stören, durchbrechen sollten. Wenn dagegen die deutsche Armee in der ersten Schlacht besiegt wird, ist das linke Rheinufer sofort verloren, und wir müssen uns über den Strom zurückziehen.

Aus diesem Grunde darf Oesterreich nicht in einem solchen Kriege neutral bleiben, sondern muß im Gegenteil vertragsmäßig verpflichtet werden, uns beizustehen, geradeso wie der Vertrag uns verpflichtet, dasselbe gegenüber Rußland zu tun ... Wilhelm."

Die Befestigung von Belfort.

Zürich, 26. Okt. Ein Mitarbeiter des westschweizerischen „Democrat" hat die Erlaubnis erhalten, sich die Befestigungen von Belfort selbst anzusehen. Er „bestätigt", daß in den letzten Wochen fieberhaft an der Verstärkung Belforts gearbeitet worden sei. Da Lüttich und Namur die großartige Wirkung der deutschen Belagerungsgeschütze genügend dargetan hätten, werde man sich bei Belfort nicht darauf beschränken, von den Forts aus den Angriff zu beantworten, sondern man werde eine schon lange vorbereitete kräftige offensive Defensive durchführen. Belfort sei namentlich stark durch die Unterstützungswerke, die im ganzen Bezirk angelegt wurden. Mit diesen Arbeiten sei bereits im August begonnen worden. In Belfort seien Geschütze schwersten Kalibers aufgestellt. Alle Ortschaften im Festungsbezirk seien zu kleinen Festungen ausgebaut. Gräben und Verschanzungen aller Art seien errichtet worden. Namentlich gegen Osten sei das Land von vielen Kanälen durchzogen, welche die sofortige Ueberschwemmung der Gebiete gestatten, und an zahlreichen Stellen seien Batterien versteckt. (!) Man glaubt, dafür gesorgt zu haben, daß die deutsche Belagerungsartillerie keine Stellungen für ihre Mörser finden könne. Alle im Festungsgebiet liegenden Dörfer seien mit Soldaten angefüllt. (Die Nachprüfung dieser Meldung wird das deutsche Heer bei geeigneter Gelegenheit an Ort und Stelle vorzunehmen wissen.)

Flugzeugsignale in der französischen Marine.

Nicht lange vor Ausbruch des Krieges fanden im Mittelländischen Meere Flottenmanöver der französischen Marine statt, bei welchen neue Signalmethoden erprobt wurden. Unter diesen haben sich, wie „Scientific American" zu melden weiß, die Kastendrachen am vorzüglichsten bewährt. Es zeigte sich, daß sie vermöge ihrer Leichtigkeit auch bei ganz leichten Winden gehißt werden können, und daß ihre Größe sie schon aus weiter Entfernung sichtbar und erkennbar machen. Das Signalsystem, welches man bei diesen Versuchen anwandte, war der Flaggensprache entsprechend. Man gruppierte die Drachen in verschiedenen Kombinationen. Auf diese Weise lassen sie sich zwar nicht so schnell signalisieren wie vermittels der Flagge, doch ist, wie es heißt, die Sprache der Drachen genauer und weiter sichtbar. Die Erfolge, welche mit den Kastendrachen erzielt worden sind, haben dazu geführt, daß der französischen Regierung die allgemeine Einführung dieses Systems für die gesamte Kriegsflotte anempfohlen worden ist.

Aus einem englischen Gefangenenlager.

Berlin, 26. Okt. Das „Hamburger Fremdenblatt" bringt Einzelheiten über die Roheit bei der Behandlung der in England eingeschlossenen Deutschen. Der Erzähler war mit vielen anderen Deutschen auf einem holländischen Dampfer nach Brasilien zurückgekehrt und wurde in dem Lager von Newbury in einem Rennstall untergebracht. Acht bis zehn Deutsche lagen in einer Pferdebox auf Stroh beisammen. Sie erhielten jeder zwei dünne Decken, weiter nichts. Um 5 Uhr nachmittags mußte alles ins Stroh kriechen. Das Essen mußten die Gefangenen sich selbst kochen, und zwar im Freien in einem Graben. Der Tee wurde durch alte Säcke gegossen, so daß er völlig schmutzig war. Die Wassersuppe mit einem geringen Zusatz von Fett enthielt vielleicht für jeden Gefangenen einen Kubikzoll Fleisch. Die Ernährung war vollkommen unzureichend. Beschwerdeführende wurden drei Tage bei Wasser und Brot eingesperrt. Die englische Militärverwaltung soll die Kantinen sämtlicher Gefangenenlager an einen Unternehmer in London verpachtet haben.

Eine englische Schikane.

Hamburg, 25. Okt. Nach einer ausländischen Meldung soll die englische Firma Waring & Gillon den im New-Yorker Hafen liegenden Dampfer „Vaterland" der Hamburg-Amerika-Linie wegen einer Forderung mit Beschlag belegt haben. Dazu teilt die Hamburg-Amerika-Linie mit, daß es richtig ist, daß die Firma Arbeiten an der Einrichtung des Dampfers „Vaterland" ausgeführt hat, für welche die übliche Bürgschaftssumme einbehalten worden wäre. Diese Summe beträgt etwa 40 000 ℳ und ist im Laufe des Monats Oktober fällig. Es ist kaum anzunehmen, daß wegen einer solchen Summe die Beschlagnahme erfolgte, es muß sich hier um eine Schikane niedrigster Art handeln. („Köln. Z.".)

W **Berlin**, 27. Okt. Die „B. Z. am Mittag" meldet aus Gent: Die französische Regierung gibt bekannt, daß die Nachricht von der Beschlagnahme der deutschen und österreichischen Pavillons auf der Städteausstellung in Lyon ungenau sei. Der Bürgermeister habe die Ausstellungsgegenstände in Lagerräumen aufnehmen lassen, damit sie erhalten blieben.

W **Mannheim**, 27. Okt. Nach einem bei der Rhenania-Speditionsgesellschaft von ihrem Antwerpener Haus eingegangenen Telegramm sind die im Antwerpener Hafen versenkten Schiffe so weit gehoben, daß die Flußschiffahrt wieder möglich ist. Der Abtransport von Waren ist aber, nach der „Neuen Bad. Landesztg." noch untersagt, bis die Aufnahme der Bestände durch eine Kommission erfolgt ist, was sehr bald der Fall sein dürfte. Die Lage in Antwerpen ist ruhig.

W **Brüssel**, 27. Okt. Die von der „Berliner Post" verbreitete Meldung, der Gouverneur von Belgien habe die beiden belgischen Kammern zu einer Tagung eingeladen, ist in das Reich der Fabel zu verweisen. Dem Versuch, die kürzliche Anwesenheit des Reichskanzlers in Brüssel mit dieser Frage in Verbindung zu bringen, wird damit der Boden entzogen. Der Berichterstatter der „Post" scheint einem Irrtum zum Opfer gefallen zu sein; denn wie verlautet, beabsichtigt die belgische Regierung, die beiden belgischen Kammern, die alljährlich am zweiten Dienstag des Monats November zusammenzutreten pflegen, nach Havre, dem jetzigen Sitz der belgischen Regierung, einzuberufen. Bei der Flucht aus Antwerpen sollen zahlreiche Senatoren und Deputierte der Regierung nach Havre gefolgt sein.

W **Wien**, 27. Okt. Auf Grund eines mit der deutschen Zivilverwaltung in Belgien hergestellten Einvernehmens wird das Handelsministerium einen Delegierten nach Brüssel und Antwerpen zu dem Zwecke entsenden, die österreichischen Interessen wahrzunehmen, insbesondere jene Waren sicherzustellen, die für [illegible] es, daß es sich um Exportware oder um überseeische Rohstoffe handle.

Deutsche „Tauben".

Zürich, 24. Okt. Gestern hat, wie französische Blätter berichten, eine deutsche „Taube" Belfort überflogen. Sie wurde stark beschossen, wurde aber nicht getroffen und konnte entkommen. Zwei deutsche „Tauben" haben am Freitag die französischen Linien in der Richtung nach Compiegne überflogen. Ein französisches Luftkreuzergeschwader verfolgte sie fruchtlos.

Mobilisiert Portugal?

Genf, 25. Okt. Aus Lissabon wird gemeldet, daß der Ministerrat alle Mobilisationspläne sowie alle vom Kriegsminister getroffenen Vorbereitungen gutgeheißen hat. Portugiesische Offiziere seien bereits nach London abgereist, wo sie mit dem englischen Generalstab in Verbindung treten sollen. Außer dem Expeditionskorps soll sofort ein Reservekorps gebildet werden. In der bevorstehenden Sitzung der beiden Kammern soll der Wunsch Englands betreffend die Beteiligung Portugals offiziell mitgeteilt werden. In Portugal herrsche Begeisterung. Alle Parteien seien einig, daß Portugal sein Wort halten müsse. — Die Meldungen entstammen französischen Quellen. („Frankft. Ztg.".)

Heimkehr belgischer Flüchtlinge.

Von der holländischen Grenze, 26. Okt. Nach Berichten niederländischer Blätter sind gestern 12 740 belgische Flüchtlinge über Rozendaal nach Belgien heimgekehrt. Kleinere Gruppen zurückkehrender Belgier werden aus anderen Orten gemeldet. Die Lust zur Heimkehr ist jedoch noch lange nicht allgemein. So haben 60 belgische Lehrpersonen, die sich in Rotterdam aufhalten, erklärt, daß sie erst auf eine amtliche Aufforderung nach der Heimat zurückkehren würden.

Von der holländischen Grenze, 26. Okt. Wie die „Neue Rotterdamsche Courant" meldet, ist die Bürgerwehr von Hasselt, die in Deutschland kriegsgefangen war, in ihren Heimatsort zurückgekehrt.

Ein deutscher Gouverneur von Lodz.

Berlin, 26. Okt. Generalleutnant v. Liebert ist, wie die „Voss. Ztg." meldet, zum Gouverneur von Lodz ernannt worden. v. Liebert hat dem Reichstag bis 1913 angehört. Von 1896 bis 1901 war er Gouverneur von Deutsch-Ostafrika. Seit 1903 steht er zur Disposition.

Russisches.

Zürich, 26. Okt. Aus Petersburg wird gemeldet: Dem Ministerrat ist eine Gesetzesvorlage überwiesen worden, wonach den Deutschen die Erwerbung von russischem Landbesitz verboten wird. Der Regierung wird das Recht eingeräumt, früher erworbenen Landbesitz der Deutschen einzuziehen, wenn es das Interesse des Reiches erfordert. Die Deutschen werden dadurch rechtlos der Willkür der russischen Polizei preisgegeben.

Der antisemitische Staatsanwalt im Beilis-Prozeß, Tschapliuski, der sich bei Ausbruch des Krieges in Homburg v. d. H. in großer Not befand, erhielt dem „Rjetsch" zufolge vom Jüdischen Hilfsverein 800 ℳ zur Heimreise nach Rußland.

Flugzeuge über Warschau.

Von der holländischen Grenze, 26. Okt. Reuter meldet aus Warschau vom 24. Okt. Sprenggeschosse, die aus Flugzeugen auf die Stadt herabgeworfen wurden, haben an einem Tag 44 Menschen getötet, darunter nur 9 Militärpersonen. An einem andern Tag haben die Sprenggeschosse aus Flugzeugen 62 Personen das Leben gekostet — alles Zivilisten, und darunter waren mehrere Kinder, die aus Neugier auf die Straße gelaufen waren. (Hierzu ist wohl nicht überflüssig, zu bemerken, daß die Berichte aus Rußland besonders verlogen sind. Immerhin geht aus der Meldung hervor, daß auch auf dem östlichen Kriegsschauplatz Flugzeuge eine wesentliche Aufgabe haben.)

Berlin, 26. Okt. Das „Berl. Tagbl." meldet aus Amsterdam: Der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet über die Kämpfe an der Weichsel: Die heftigsten Kämpfe haben nur wenige Meilen von Warschau entfernt und zwar südwestlich von dieser Festung stattgefunden. In den Wäldern wurden verzweifelte Bajonettkämpfe geliefert. Hierbei sollen sich besonders die kaukasischen Truppen ausgezeichnet haben. Da die Laufgräben voll Wasser waren und die Deutschen aus sehr günstig gelegenen Stellungen ihre Granaten abfeuerten, seien die russischen Verluste dort sehr schwer gewesen.

Die Spionenfurcht in London.

London, 26. Okt. Die englische Telegraphenverwaltung hat in London alle Fernsprechanschlüsse für deutsche Unternehmungen sperren lassen und zwar unter dem unvermeidlichen Vorwand von Vorsichtsmaßregeln gegen die deutsche Spionage.

London, 26. Okt. Das englische Kanonenboot „Dryad", das, wie gemeldet, auf dem nördlichen Teil der schottischen Küste gestrandet ist, ist unbeschädigt wieder flott geworden.

Englische Beklemmung.

In den „Neuen Züricher Nachrichten" lesen wir: „Nicht deutsche und nicht österreichische Berichte, sondern englische selber der verschiedensten Großblätter und sodann italienische, holländische und dänische künden steigende Enttäuschungen und

---

9 (Nachdruck verboten.)

Die Hand.

Roman von Reinhold Ortmann.

Schon nach Verlauf von kaum zehn Minuten war Ludwig Falkenhayn wieder im Salon erschienen, ruhig, beherrscht und verbindlich, wie er es zuvor gewesen war. Er hatte weder ein Wort noch einen Blick mit seiner Tochter gewechselt, und des Besuchers, den er soeben abgefertigt, war mit keiner Silbe Erwähnung geschehen. Auch hatte man nicht versucht, den Privatdozenten zurückzuhalten, als er jetzt abermals Miene machte, sich zu verabschieden, kurz vor Roggenbachs Aufbruch aber hatte Falkenhayn noch gefragt:

„Haben Sie übrigens bereits bei dem Ministerialdirektor von Puchdorf vorgesprochen, Herr Doktor? Er war doch, soviel ich mich erinnere, einer der besten Freunde Ihres Herrn Vaters."

„Und er ist es noch heute. Ich habe der Familie schon vor acht Tagen meine Aufwartung gemacht, und ich erhielt gerade an diesem Morgen die Einladung zu einer am kommenden Dienstag von Herrn und Frau von Puchdorf veranstalteten musikalischen Abendunterhaltung."

„Dann werden wir also das Vergnügen haben, Sie zunächst dort wiederzusehen, denn auch wir sind dem Puchdorfschen Hause freundschaftlich verbunden."

Das war der Abschluß dieses Antrittsbesuchs, mit dessen Verlauf Erich Roggenbach recht im innersten Herzen zufrieden war. Als er das Haus verließ, dachte er nicht mehr an die Umstände, unter denen er es zum erstenmal betreten hatte, und nicht mehr an den armen Teufel, dessen kümmerliche irdische Hülle man gestern durch dies prunkvolle Vestibül getragen haben mochte; alle seine Gedanken gehörten vielmehr den beiden jungen weiblichen Wesen, deren Schönheit und Anmut zauberhaft schnell alles Bedrückende und Düstere aus seinem Gemüt gebannt hatte. —

Joachim Bentinck, der grauköpfige Diener, den man ihm bei seiner Uebersiedlung nach Berlin aus dem Elternhause mitgegeben hatte, empfing ihn bei der Heimkehr mit jener eigentümlich bedeutsamen Miene, die jedermann im Roggenbachschen Hause als Aushängeschild für irgend eine in Bereitschaft gehaltene wichtige Mitteilung zu deuten gewußt hätte.

„Nun, mein guter Jochen, was gibt's denn?" fragte der gutgelaunte Doktor. „Hat sich während meines Fortseins was Besonderes zugetragen?"

„Nicht gerade, daß ich's was Besonderes nennen möchte, Herr Erich —" bei dem Verkehr unter vier Augen machte er gern von der Erlaubnis Gebrauch, sich des von den Kindheitstagen seines jungen Gebieters her gewöhnten Vornamens zu bedienen — „aber in diesem vertrackten Berlin weiß man wirklich nie, wie man mit den Leuten daran ist und wie man sich gegen sie benehmen soll. Bei uns daheim würde ich einen, der mich nach meiner Herrschaft ausfragen wollte, einfach mit dem Rücken angesehen haben, sofern ich nicht gewußt hätte, wer es ist und was er will."

„Die Ermächtigung, nach diesem Prinzip zu handeln, erteile ich Ihnen ohne weiteres auch für unseren Berliner Aufenthalt. Aber wer war's denn, der auf solche Art Ihren Unwillen herausgefordert hat? Ein Weinreisender vermutlich oder ein Versicherungsagent."

„Nee, nee, Herr Erich! Die Gattung kenn' ich nach meinen hiesigen Erfahrungen nu schon heraus. Eher würde ich ihn noch für einen Geheimpolizisten oder für einen Hochstapler halten."

„Dies Entweder—oder ist zum mindesten originell," lachte Erich, während sich's doch wie ein Gefühl leisen Unbehagens in ihm regte. „Der Herr hatte den Wunsch, mich zu sprechen?"

„Jawohl, und wie ich ihm sagte, daß die Rückkehr des Herrn Doktor unbestimmt wäre, fing er an, des Langen und Breiten zu fragen. Wie lange wir schon in Berlin wären — wo wir herkämen — mit wem der Herr Doktor hier verkehrten — und solches Zeug mehr, bis ich ihm zuletzt ziemlich deutlich zu verstehen gab, daß er mir doch gefälligst erst sagen möchte, mit wem ich denn eigentlich die Ehre und das Vergnügen hätte."

„Nun? Und nannte er Ihnen darauf seinen Namen?"

„Kein Gedanke. Er nahm seinen Hut und sagte, daß er demnächst wiederkommen würde. Dabei starrte er mich mit seinen spitzen Augen an, als ob er mich aufspießen wollte."

„Machen Sie sich seinetwegen weiter keine Sorge, Jochen! Ob er wiederkommt oder nicht, gefährlich wird er Ihnen und mir wohl kaum werden."

Joachim Bentinck schwieg, aber er wiegte bedenklich den Kopf. Dies rätselvolle Berlin, in das er schweren Herzens seinen Einzug gehalten, wollte ihm mit jedem Tag weniger gefallen.

IV.

Als sich Doktor Erich Roggenbach für eine Uebersiedelung in die Reichshauptstadt entschlossen hatte, war es nicht ohne ein leises Unbehagen gewesen im Gedanken an die gesellschaftlichen Verpflichtungen, die seine Stellung wie die vielfachen Beziehungen seines Vaters ihm auferlegten. Nicht, daß er ein Feind der Geselligkeit gewesen wäre, aber er kannte diese großzügige und geistreiche Gesellschaft der Millionenstadt hinlänglich, um zu wissen, wie aufreibend und zerstreuend sie auf die Dauer wirkte und wie viele Kräfte ihr zum Opfer fielen. Er aber, der erst noch auf den untersten Sprossen der Leiter zu stehen meinte, die ihn auf die Höhe der Wissenschaft führen sollte, hatte nichts so ängstlich zu fürchten wie eben eine Zersplitterung seiner Kräfte.

Er war daher entschlossen gewesen, nur einen kleinen Teil der Einladungen anzunehmen, die ihm auf seine Antrittsbesuche hin von allen Seiten zugegangen waren. Die kurze Stunde aber, die er im Hause Ludwig Falkenhayns verlebt hatte, schien eine Wandlung in seinen Anschauungen hervorgerufen zu haben, über deren tiefer liegende Ursachen er sich durchaus nicht Rechenschaft ablegen wollte. Der „musikalische Abend" im Hause des Ministerialdirektors von Puchdorf, zu dem er sein Kommen nur um der freundschaftlichen Beziehungen seines alten Herrn willen zugesagt hatte, winkte ihm nun plötzlich wie ein lockendes Ziel, das man mit Ungeduld herbeiwünscht. Und er hatte die zumeist sehr schön gestochenen Einladungskarten, die man ihm außerdem zugesandt hatte, einer nochmaligen langen Durchsicht unterzogen, ohne noch etwas von dem Unbehagen zu verspüren, mit dem sie ihn bei ihrem Kommen erfüllt hatten. Daß er jede einzelne nur daraufhin prüfte, ob sie ihn ein Wiedersehen mit einer gewissen jungen Dame erhoffen ließ, suchte er sich selbst sehr ernsthaft auszureden, und er hütete sich geflissentlich, nach einer Begründung seiner so unerwartet erwachten Leidenschaft für Berliner Privatfestlichkeiten zu suchen.

Daß die Veränderung ihm jedenfalls vorerst nicht zum Schaden gereichte, konnte er ja auch ohne weiteres feststellen. Hatte er doch noch kaum jemals mit einer solchen Leichtigkeit und hohen Freude gearbeitet. Und in einer so unerschöpflich reichen Fülle flossen ihm die Gedanken zu, daß er es fast wie ein herrliches Wunder empfand. Ein innerliches Frohgefühl wie die Erwartung von etwas Herrlichem ließ ihm alles und jedes in einem glänzenden Lichte erscheinen, brachte ihn den Menschen seiner Umgebung und seines Wirkungskreises näher und ließ ihn in der großen Stadt so rasch heimisch werden, wie er es niemals erhofft hatte. Wenn er durch diese breiten, geraden Straßen ging, in denen das Leben so gewaltig und mächtig pulsierte, war es ihm, als wären sie ihm von Kindheit an vertraut gewesen, als hätte er von jeher einen Teil dieses gewaltigen Ganzen gebildet. Er war nicht der „Fremde" mehr, so rasch und sicher fand er sich in das, was ihm doch in Wahrheit fremd und neu sein mußte. Dem, was er bisher nur bewundernd oder auch kritisierend angesehen hatte, brachte er nun ein warmes Gefühl entgegen, und erst jetzt kamen ihm so recht all die großen Schönheiten zum Bewußtsein, an denen die viel geschmähte und doch immer bewunderte junge Millionenstadt so reich ist. Er konnte über diese Verwirrung, in die das unverständliche Gerede um ihn her seinen alten Diener versetzte, nun so herzlich lachen, als hätte er selbst, der gebildete und erfahrene Mann, in den ersten Tagen seines hiesigen Aufenthalts nicht beinahe das Gleiche durchmachen müssen.

Wenn es etwas gab, was sich zuweilen wie ein trüber Schatten auf seine sonnige Stimmung legen wollte, so war es einzig die Erinnerung an den armen Teufel, dessen letzte Stunden ihm einen jähen Einblick in eine der traurigen und erschütternden Existenzen gegeben hatten, die dem flüchtigen Beobachter unter der glänzenden Außenseite des Großstadtlebens verborgen bleiben. Aber diese Erinnerungen waren doch nicht stark genug, ihn ernstlich zu beeinflussen; und er konnte sich selbst keinen Vorwurf daraus machen, wenn er sie so viel wie möglich zu bannen suchte. Ahnte er doch nicht, wie tief und nachhaltig dieses nächtliche Erlebnis noch in sein Leben eingreifen sollte.

So wenig ließ er sich durch seine Neigungen in der gewissenhaften Erfüllung seiner Pflichten beirren, daß er an dem Tage, an dem die musikalische Soiree im Puchdorfschen Hause stattfinden sollte, bis zum späten Abend mit den Vorbereitungen einer besonders schwierigen Vorlesung für den nächsten Vormittags beschäftigt war. Es wurde darüber ziemlich spät, und er war sicher, einer der letzten zu sein, als er vor dem durch seine schlichte Vornehmheit imponierenden Hause „In den Zelten" den Wagen verließ. Ein Diener in einfacher Livree nahm ihm Hut und Ueberrock ab, und in rechter Feststimmung betrat er den ersten der reich, aber ohne allen aufdringlichen Prunk und etwas altväterisch ausgestatteten Gesellschaftsräume. Wie er es nicht anders erwartet hatte, schienen die Geladenen bereits vollzählig zu sein; und der Applaus, der gerade bei seinem Eintritt in einem der anstoßenden Zimmer laut wurde, überzeugte ihn davon, daß man mit den musikalischen Vorträgen bereits begonnen hatte. Er hoffte, daß sein verspätetes Erscheinen infolgedessen nicht auffallen würde; aber der Hausherr, ein hochgewachsener, reckenhafter Sechziger, den man eher für einen hohen Offizier als für einen Bureaukraten hätte halten mögen, hatte ihn sogleich erspäht, und scherzend drohte er mit dem Finger.

„Heißt das militärische Pünktlichkeit, mein lieber Herr Roggenbach?" sagte er lächelnd, während er ihm mit kräftigem Druck die Rechte schüttelte. „Nun — man muß Ihnen am Ende das „akademische Viertel" zugute halten! — Darf ich Ihnen den Sohn meines besten Freundes vorstellen, Exzellenz?"

(Fortsetzung folgt.)

Beängstigungen in der öffentlichen Meinung Englands an. Seit Antwerpen gefallen ist, ging die Zuversicht dahin. Daß die englische Flotte sich ohnmächtig erwies, Ostende zu schützen, und daß nun auch Dünkirchen und Calais ernst bedroht sind, gab ihr den Rest. Dazu gesellen sich die Enttäuschungen über die Verbündeten. Zwar ist der unwirsche Ton gegen Frankreich, der einige Zeit hindurch in vernehmlichen Untertönen verlautete, wieder verstummt, vorübergehend verstummt — er wird bald genug wieder erklingen —, dafür äußert man sich jetzt Rußland gegenüber ungehalten, das die Erwartungen, die man in dasselbe setzte, bitter täuschte. Und zu den Enttäuschungen kommen die beklemmenden und lähmenden Aengste, die Angst vor den deutschen Unterseebooten, die Angst vor den deutschen Zeppelinen, die wachsende Angst vor einer deutschen Landung an der englischen Küste, die zunehmende Angst vor einer Besetzung des Suezkanals durch die Türkei und schließlich die nach außen jetzt noch verhehlte, aber innerlich um so fressendere Angst vor Aufruhr in Egypten und Indien."

Die Députés wollen nach Paris.

Zürich, 26. Okt. Wie die „Agence d'Athènes" mitteilt, befinden sich die Minister Doumergue, Briand, Sarault und Ribot wieder in Paris. Bis die gesamte Regierung wieder nach Paris übersiedle, würden stets einige Minister in Paris anwesend sein. Vor der zweiten Novemberhälfte werde immerhin die Rückkehr der Regierung nach Paris nicht zu erwarten sein. Es stehe zu hoffen, daß in einem Monat kein militärischer Grund die Entfernung der Regierungssitzes von der Hauptstadt erfordern werde. (Abwarten!) Noch vor Quartalsschluß werde das Parlament nach Paris einberufen werden. Es ist — so schließt die Mitteilung — der einstimmige Wunsch des Parlaments, daß die außerordentliche Session in Paris eröffnet wird.

W Christiania, 26. Okt. Unter das Ausfuhrverbot für Wolle fallen nach Mitteilung des Kriegsministeriums auch Wollabfälle.

Amtlich wird mitgeteilt, daß die Schiffahrt mit Archangelsk so lange wie möglich aufrecht erhalten bleiben soll. Rußland habe zu den bisherigen zwei einen dritten Eisbrecher aus Kanada angekauft. Ein vierter, von privater Seite angekaufter mit 1500 Pferdekräften sei von Kanada unterwegs.

Die russenfeindliche Stimmung in Bulgarien.

Sofia, 26. Okt. Der Entsatz von Przemysl und die Niederlage der Russen unter dem Kommando des früheren bulgarischen Heerführers und Gesandten in Petersburg Radko Dimitriew haben hier lebhaftes Aufsehen hervorgerufen. Die nationalistische Presse drückt unverhohlen ihre Genugtuung über die schwere russische Niederlage und den persönlichen Mißerfolg Dimitriews aus, der als Verräter der bulgarischen Sache bezeichnet wird. Das Blatt „Utro" meint, daß der Rückzug der Russen von Przemysl eine Wendung zugunsten der deutschen und der österreichisch-ungarischen Sache bedeute.

Das Vorgehen Griechenlands.

Athen, 26. Okt. Die griechische Regierung erklärt, sie habe sich genötigt gesehen, die Distrikte von Argyrokastro und Premeti durch griechische Truppen besetzen zu lassen, um den Bewohnern von Nordepirus Ordnung und Ruhe zu sichern und die Rückkehr der Flüchtlinge aus jenen Gebieten zu ermöglichen. Angriffe albanischer Banden gegen die Truppen der autonomen Regierung hätten ständig das Dasein der Bevölkerung gestört und zahlreiche Muselmanen zur Flucht nach Valona genötigt. Der Einfluß und die Mittel Zographos' hätten nicht ausgereicht, die Ordnung und die Rückkehr der Flüchtlinge zu garantieren. Daher habe die griechische Regierung, aus humanitären Rücksichten, die Besetzung der genannten Bezirke vorgenommen. Diese Maßregel sei jedoch durchaus provisorisch; Griechenland gedenke sich genau nach den Beschlüssen der Großmächte zu richten, denen es in seiner Note vom 21. Februar zugestimmt habe, und habe bereits in diesem Sinne eine Erklärung an die Großmächte gerichtet.

Rücksicht auf Indien.

Amsterdam, 25. Oktober. Von holländischer Seite verlautet, daß der englische Generalkonsul in Shanghai der englischen Schiffahrtsgesellschaft verboten hat, aus China noch weitere Inder nach Indien zu befördern, wegen der zunehmenden Unruhe unter den Mohammedanern in Indien.

Aus Egypten.

Konstantinopel, 26. Okt. Der englische Oberst Bramley wollte nach zuverlässigen Nachrichten aus Kairo einige Araberchefs den Treueid auf den Koran leisten lassen. Die Araberchefs waren zur Eidesleistung bereit, wollten jedoch vom Eide ausgenommen wissen jedes Verlangen, gegen den Khalifen oder dessen Armee zu marschieren. Ihre Eidesleistung unterblieb daraufhin. Oberst Bramley wurde einige Tage später aus Egypten weggeschickt.

Wirren in Egypten.

Zürich, 26. Okt. Der „Rjetsch" zufolge sind die türkischen Zeitungen überfüllt von Nachrichten über ernste Wirren in Egypten. „Tanin" meldet bewaffnete Zusammenstöße zwischen englischen und egyptischen Truppen in Alexandria und Kairo. Ein Teil der in Egypten eingetroffenen indischen Truppen desertierte. Dreißig Mann seien standrechtlich erschossen worden. Dem „Jeune Turc" zufolge haben sich egyptische Offiziere geweigert, nach Malta zu gehen, da sie nur für Egypten verpflichtet seien.

Von der holländischen Grenze, 25. Okt. Vor einigen Monaten hatte die Südindische Eisenbahngesellschaft einer deutschen Firma 16 starke Frachtlokomotiven in Auftrag gegeben. Der Vertrag wurde gemäß der königlichen Verkündigung wider den Handel mit dem feindlichen Auslande aufgehoben, Angebote wurden aus den Vereinigten Staaten und England gefordert. Wie der „Daily Telegraph" meldet, ist das Geschäft jetzt neu mit einer englischen Firma zustande gekommen.

Zürich, 25. Okt. Das Blatt „Gaelic American" gibt ein Urteil des amerikanischen Staatssekretärs Byran wieder, der einst Indien bereiste und über die dortige englische Herrschaft folgendermaßen urteilte: „Die englische Regierung in Indien ist so willkürlich und despotisch, wie die russische Regierung je es war. Doch sie ist in zweierlei Hinsicht schlimmer als diese: Erstens wird Indien durch ein fremdes Volk bedrückt. Zweitens entführt England einen großen Teil der Steuern aus dem Lande. Wenn Indien nach anderthalb Jahrhunderten das geblieben ist, was es im Mittelalter war, welch trauriges Zeugnis für den zivilisatorischen Wert einer solchen Herrschaft! Während England sich rühmte, Indien den Frieden zu bringen, hat es Millionen den Grabesfrieden gebracht."

W Konstantinopel, 26. Okt. **Das egyptische Blatt „El Haram" berichtet, ein Student sei in Cairo verhaftet worden. Es habe sich ergeben, daß Professoren und Scheiks den Aufstand Egyptens vorbereitet hätten. Ein anderes egyptisches Blatt meldet, die Regierung des Sudans habe Truppen gegen den Halim von Darfur entsandt, der sich englandfeindlicher Umtriebe schuldig gemacht habe.**

W Konstantinopel, 27. Okt. „Ikdam" richtet heftige Angriffe gegen England wegen seines willkürlichen Vorgehens in Egypten, das den Verträgen zuwider laufe und mit den Versicherungen Englands, daß es mit der Türkei auf freundschaftlichem Fuße leben wolle, wenig vereinbar sei. Das Blatt fragt insbesondere, mit welchem Rechte England die Rückkehr des Khediven verhindere, der Stellvertreter des Sultans sei. Es zählt dann die von England angeordneten Gewalttätigkeiten auf, das im Lande als Herr schalte und walte. Das Blatt erwähnt u. a. die Ausweisung der Konsuln Oesterreich-Ungarns und Deutschlands, deren Exequatur von der Türkei ausgestellt war, sowie den Versuch, österreichisch-ungarische und deutsche Schiffe aus dem Suezkanal zu entfernen, der auf Grund von Verträgen neutral sei.

Amerikas Sorge für seine Ausfuhr.

Washington, 26. Okt. Der stellvertretende Minister des Aeußern Lansing hat einigen Senatoren erklärt, die Vereinigten Staaten würden Schritte tun, mit den kriegführenden Staaten in Europa eine Uebereinkunft zu treffen, durch welche die Verschiffung von Baumwolle, Baumwollensaat und Oel auf neutralen Schiffen, selbst wenn sie für die Kriegführenden bestimmt sind, zugelassen werde.

Die Kämpfe in Nordbelgien.

Aus Berliner Morgenblättern.

Berlin, 28. Okt. (Privattelegr.) Die Mailänder „Gazeta del Popolo" meldet aus Nieuport: Die mörderische Schlacht am letzten Rande des belgischen Bodens bringt nicht einmal Nachts einen Augenblick Waffenstillstand. Das schreckliche Kanonenduell dauert Tag und Nacht zu Lande und zur See an. Die deutschen Truppen haben Verstärkungen aus Belgien erhalten. Man sagt, daß bei Dünkirchen unausgesetzt an den Befestigungen gearbeitet werde.

Calais und dann England.

Die „Vossische Zeitung" berichtet über Genf aus Paris, daß man dort überzeugt sei, das Ziel der Deutschen sei jetzt einzig Calais, um England zu bedrohen. In der „Times" werde bereits gefragt, unter welchen Voraussetzungen die englische bürgerliche Bevölkerung sich am Kampfe beteiligen könne, ohne als Franktireurs behandelt zu werden, ein Beweis, wie stark bereits mit einer deutschen Landung gerechnet werde.

Die englische Admiralität hat Befehl gegeben, deutsche und österreichische Reservisten auf neutralen Schiffen nicht mehr gefangen zu nehmen. Nach dem „Corriere della Sera" meint dazu die „Times", der Zuzug deutscher Reservisten aus den neutralen überseeischen Ländern bedeute eine neue Gefahr. Die „Morning Post" deutet an, daß dieser Befehl noch nicht vom Parlament bestätigt worden sei. Etwa eine Million Reservisten aus Amerika würden nun Deutschland erreichen können.

Die Kämpfe im Westen. — Der Kampf an der belgischen Küste.

Berlin, 27. Okt. Der „Lokalanz." meldet aus Rotterdam: Ein Berichterstatter, der dem Kampf bei Westende beiwohnte, berichtet, daß die weittragende deutsche Artillerie das Feuer der englischen Kriegsschiffe erfolgreich erwidert hat, denn man habe auf einem der Kriegsschiffe Flammen auflodern sehen. Die deutsche Marineartillerie sei in den Dünen vorzüglich versteckt.

Berlin, 27. Okt. Aus Rotterdam, wird dem „Berl. Lokalanz." gemeldet: Ueber die Kämpfe bei Dixmuiden berichtet der „Daily Telegraph" vom Samstag: Die Deutschen richten ihre Hauptangriffe auf die Verschanzungen bei Dixmuiden, das jetzt nur noch einen rauchenden Trümmerhaufen bildet. Auf französischer Seite wurden zum ersten Mal schwere Haubitzen verwendet. Die Deutschen unternahmen, ungeachtet des verheerenden Maschinengewehrfeuers, hintereinander acht Bajonettangriffe. Nach einem heftigen Angriff im Nordwesten, wo das Zentrum, der äußerste linke Flügel der Belgier, angegriffen wurde, gelang es den deutschen Abteilungen, den Yserfluß zu überschreiten. Das Blatt meldet ferner, daß weitere Verstärkungen auf Seiten der Verbündeten eingetroffen seien.

Amsterdam, 27. Okt. (Privattelegr.) „Nieuwes van den Daag" sagt, daß für die Deutschen keine Gefahr besteht, von ihren Verbindungslinien zwischen Brügge und Gent abgeschnitten zu werden. Die Behauptungen der englischen Presse, daß eine solche Gefahr bestehe, entspreche nicht den Tatsachen.

W London, 27. Okt. „Daily Mail" bringt aus Havre ein amtliches belgisches Communiqué, wonach die Lage am Sonntag abend für die Belgier günstiger gewesen sei als am Samstag. Die Verluste der Belgier in den letzten neun Tagen hätten zehntausend Tote und Verwundete betragen.

Französischer Kriegsbericht.

W Paris, 27. Okt. Amtliche Meldung vom 26. Oktober, 3,25 Uhr nachmittags.) Am Sonntag hat sich unsere Front auf der Hauptlinie Nieuport-Dixmuiden gehalten — die deutschen Streitkräfte, die die Yser zwischen diesen beiden Städten überschritten hatten, haben nicht weiter vordringen können — ferner in der Gegend zwischen Ypres und Roulers, in der Gegend zwischen Armentières und Lille, westlich von La Bassée und Lens sowie östlich von Arras. Diese Linie verlängerte sich nach Süden, wie bereits in den Communiqués angegeben. Der Feind scheint in den Schlachten der letzten Tage beträchtliche Verluste erlitten zu haben.

26. Oktober, abends 11 Uhr: In Belgien ist Nieuport heftig beschossen worden. Der Versuch der Deutschen, auf der Front Nieuport-Dixmuiden vorzustoßen, hat fortgedauert, ohne daß er nach den letzten Nachrichten zu irgendeinem Ergebnis geführt zu haben scheint. Die ganze Front zwischen La Bassée und der Somme war ebenfalls Gegenstand heftiger Nachtangriffe, die alle zurückgeschlagen wurden. Vom Rest der Front ist nichts zu melden.

W Rotterdam, 27. Okt. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" berichtet aus Oosburg von heute: Der heftige Kanonendonner aus der Richtung Ostende ist seit gestern nachmittag nicht mehr gehört worden.

W Rotterdam, 26. Okt. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus Terneuzen: Dem Publikum wurde das Radfahren von Gent in westlicher Richtung verboten. Aus Maastricht wird demselben Blatte berichtet: Gestern trafen in Lüttich 400 englische Soldaten ein, die in den Gefechten bei Niuport gefangen genommen worden waren.

Zur Kriegslage.

W Großes Hauptquartier, 27. Okt. Vorm. Mitteilung der obersten Heeresleitung. **Die Kämpfe im Abschnitt des Yser-Ypern-Kanals, bei Ypern und südwestlich Lille werden mit großer Hartnäckigkeit fortgesetzt. Die deutschen Truppen haben auch gestern Fortschritte gemacht.**

Auf dem übrigen Teil der Kampffront im Westen haben sich wesentliche Ereignisse nicht zugetragen.

Westlich Augustowo ist der Angriff der Deutschen in langsamem Fortschreiten.

Südwestlich Warschau sind alle Angriffe starker russischer Kräfte von unseren Truppen zurückgewiesen worden. Nördlich Iwangorod haben neue russische Armeekorps die Weichsel überschritten.

W Berlin, 27. Okt. (Privattelegr.) Der „Berl. Lokalanzeiger" hebt hervor, daß der günstige Fortgang der Kämpfe an der belgischen Küste auch aus den ausländischen Meldungen hervorgehe. — In der „Deutschen Tageszeitung" heißt es: Allem menschlichen Ermessen nach wird dieses gigantische Ringen im weiteren Verlaufe der Dinge immer mehr als ein Ereignis von höchst weltgeschichtlicher Bedeutung hervortreten. Unsere Truppen geben ihr Letztes und Bestes her, und wir können mit Zuversicht dem Ausgang dieses weltgeschichtlichen Ringens entgegensehen.

Aus London wird mehreren Morgenblättern gemeldet: Die „Times" suchen die englische Ungeduld zu beschwichtigen. Frankreich habe nicht vorausgesetzt, daß es so viele Krieger ins Feld stellen müsse. Es habe vier Millionen Mann zur Verfügung.

Oesterreichischer Kriegsbericht.

W Wien, 27. Okt. (Amtlich.) **Die Situation in Mittelgalizien ist unverändert. Südwestlich Iwangorod stehen unsere tapfer fechtenden Korps, von denen eines allein 10000 Gefangene gemacht hat, im Kampf gegen überlegene Kräfte.**

W Wien, 27. Okt. Unterm 27. Oktober mittags wird amtlich gemeldet: Die auf der Romanja Planina geschlagenen serbisch-montenegrinischen Kräfte wurden nach viertägiger unausgesetzter Verfolgung bei Visegrad und Gorazde über die Drina zurückgedrängt. Unsere Truppen erbeuteten hierbei bei Hanst Jenica viel Infanterie- und Artillerie-Munition und eroberten in den Nachhuten bei Velito-Brod-Bracevica Maschinengewehre und Gebirgsgeschütze. Ostbosnien ist hiermit bis an die Drina vom Gegner gesäubert. Am selben Tage, an welchem die Serben und Montenegriner über die Drina zurückgedrängt wurden, haben unsere in Serbien stehenden Truppen einen namhaften Erfolg errungen. Zwei feindliche Stellungen bei Navaja in der Macva wurden im Sturm genommen, hierbei vier Maschinengewehre, 600 Gewehre und Bomben erbeutet und viele Gefangene gemacht.

Potiorek, Feldzeugmeister.

Das Eiserne Kreuz.

W München, 27. Okt. Die „Korrespondenz Hoffmann" meldet: Seine Majestät der Kaiser haben, veranlaßt durch die hervorragenden Waffentaten der bayerischen Truppen in dem Kampfe um Deutschlands Zukunft und Ehre, Seiner Majestät dem Könige mit Handschreiben das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse übersandt.

W Stuttgart, 26. Okt. Wie der „Schwäbische Merkur" meldet, hat der Kaiser dem König von Württemberg das Eiserne Kreuz 1. Kl. verliehen.

Ein braunschweigisches Kriegsverdienstkreuz.

W Braunschweig, 27. Okt. Herzog Ernst August, der vor einiger Zeit vom Kriegsschauplatz nach Braunschweig zurückgekehrt ist, hat beschlossen, anläßlich des gegenwärtigen Krieges ein Kriegsverdienstkreuz zu stiften, das in nur einer Klasse ohne Unterschied des Ranges und Standes für Verdienste im Kriege verliehen werden soll.

Björnson über den Krieg.

W Kopenhagen, 27. Okt. Einem Mitarbeiter des „Extrabladet" gegenüber sprach sich Björnson über seine Berichterstattung aus. Er betonte seine Unabhängigkeit und erklärte, er verschweige auch nicht, was ihm an Deutschland nicht gefalle. Was ihm aber Bewunderung abzwinge, sei der Glaube an den Sieg, den das deutsche Volk beseele und zu einer Einheit mache. Es sei seine innerste und tiefste Ueberzeugung, daß das Volk den Krieg nicht gewollt habe, aber als er kam, sich einig sah. Diese allgemeine Begeisterung verspreche Gutes für die Zukunft. Nach dem Krieg werde das deutsche Volk in den Vordergrund treten, vor das Heer mit seinen Bajonetten, hinter denen es bisher verborgen war. Er glaube bestimmt, daß Deutschland gegen Osten und Westen erfolgreich sein werde. Die Deutschen, die Antwerpen in 12 Tagen erobert hätten, würden auch Paris einnehmen und England zu Boden werfen. Die Ruhe und das Selbstbewußtsein der Deutschen seien die eine Hälfte ihrer Stärke; die andere bestehe darin, daß es für den Frieden kämpfe. Auch Frankreich kämpfe für sein Land, wie Deutschland für seine Selbständigkeit kämpfe. Aber entbehre nicht der Kampf der Russen jedes ethischen Moments? Das Bündnis zwischen Frankreich und Rußland und Frankreich und England sei ungesund. Die Franzosen seien früher niemals Englands Freunde gewesen und hätten England nichts zu danken. England habe den Krieg gewollt. Rußland hätte den Krieg niemals ohne England im Rücken gewagt. Frankreich werde früher oder später einsehen, daß es von England hinters Licht geführt worden sei.

Französische Flüchtlinge.

W Folkestone, 28. Okt. (Reuter.) Der Dampfer „Queen" ist mit 2500 französischen Flüchtlingen aus der Gegend von Calais hier eingetroffen. Diese hatten sich an Bord des „Admiral Ganteum" von Calais nach Havre begeben wollen, als dieser auf der Höhe von Boulogne auf eine Mine stieß. Infolge der entstandenen Panik sind 30 Passagiere ertrunken.

Englische Belästigungen neutraler Schiffe.

W Rotterdam, 27. Okt. Wie der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet, berichtet der Kapitän des gestern von Thyne angekommenen holländischen Dampfers „Nikolaus", daß er mittags in der Nordsee, dreimal von englischen Kriegsschiffen angehalten worden sei. Er habe zwei große Flottillen englischer Torpedoboote und einige Unterseeboote gesehen, deren Nationalität er nicht erkannt habe. Die Flottillen seien nordseewärts, die Unterseeboote westwärts gefahren.

W Kopenhagen, 27. Okt. Der dänische Passagierdampfer „Oskar II.", von New-York nach Kopenhagen unterwegs, ist am Samstag von einem englischen Kriegsschiff angehalten und nach Stornoway gebracht worden.

Russische Lügenmeldungen.

Berlin, 26. Okt. Die von russischer Seite ausgestreute Behauptung, bei Ossowjez und anderen Orten auf dem östlichen Kampfplatz seien deutsche schwere Geschütze von den Russen erobert worden, ist völlig unzutreffend. Ebenso unrichtig ist das Gerücht, das Leibkürassierregiment sei vollständig aufgerieben; im Gegenteil, wie durch Augenzeugen festgestellt worden ist, befindet es sich bei geradezu „protzenden" Personalbestand.

Gedrückte Stimmung in Serbien.

W Wien, 26. Okt. Die „Südslawische Korrespondenz" erfährt aus Saloniki: Die Stimmung in Serbien sei ziemlich gedrückt. Man frage sich, zu welchem Zwecke die Einbrüche in österreichisches Gebiet gedient hätten, die bei so großen Opfern vollständig erfolglos geblieben seien.

Russische Truppen verlassen Persien.

W Konstantinopel, 26. Okt. **Persische Blätter berichten von der Zurückziehung der russischen Truppen aus Saudsch Boulak südlich des Urmiasees. Unter der Bevölkerung herrsche große Freude.**

Italienische Schiffe vor Valona.

W Rom, 26. Okt. Die „Agenzia Stefani" teilt mit: Das Kriegsschiff „Dandolo" ist gestern mit dem Hochseetorpedoboot „Climene" in Valona eingetroffen mit Sanitätspersonal an Bord, um die elenden Verhältnisse der geflüchteten Epiroten zu bessern. Das Kriegsschiff „Calabria" habe Befehl erhalten, an der mittelalbanischen Küste das Einschmuggeln von Waffen und die Landung Bewaffneter zu verhindern, da versucht worden sei, Bewegungen hervorzurufen, die gegen die Londoner Beschlüsse über die Neutralität Albaniens verstoßen.

Wien, 27. Okt. Die Nachricht, daß die Besetzung Valonas durch die Italiener zu erwarten sei, wird jetzt an hiesiger amtlicher Stelle bestätigt. Der Fortgang der epirotischen Bewegung, die die Beschlüsse der Großmächte über Albanien umstürzen will, rechtfertigt nach der Auffassung Italiens ein Einschreiten ohne weiteres und da zur Zeit keine andere Signatarmacht für eine Aktion in Valona frei ist, liegt es nahe, daß die italienische Regierung die Aufgabe, dort Ordnung zu schaffen, übernimmt; sie kann dabei auf das Einverständnis der übrigen Signatarmächte, insbesondere Oesterreich-Ungarns, rechnen.

Muselmanische Protestversammlung.

W Konstantinopel, 27. Okt. Vertreter verschiedener muselmanischer Parteien versammelten sich gestern in der Redaktion des hier erscheinenden Blattes „Dschai Islam" („Islamitische Welt") und beschlossen, Einspruch dagegen zu erheben, daß von Frankreich und England zahlreiche Muselmanen Ostindiens, Algeriens und anderer Gebiete nach dem Kriegsschauplatz entsandt und auf diese Weise zum Tode verurteilt würden.

W Konstantinopel, 27. Okt. Der Scheich ül Islam von Buchara ist in Egypten angekommen.

W Konstantinopel, 27. Okt. Die Hafenpräfektur kündigt amtlich an, daß von heute an das rotierende Leuchtfeuer von Anatolisch-Kawak unweit der Einfahrt in den Bosporus gelöscht sein werde.

Rumänien kauft Patronen.

W Frankfurt a. M., 27. Okt. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Konstantinopel: Die rumänische Regierung hat eine Kommission nach Illinois zum Ankauf von vorläufig 20 Millionen Patronen, für ihre Manlichergewehre entsandt.

Kosaken im Frauenbad.

W Konstantinopel, 27. Okt. Einem Blatte zufolge drangen bei Meschhed russische Kosaken gewaltsam in ein Frauenbad ein und überfielen eine Anzahl Frauen, die entsetzt flüchteten.

W Kapstadt, 27. Okt. (Reutermeldung.) Oberst Maritz ist geschlagen und verwundet auf deutsches Gebiet geflüchtet. Diese Nachricht sollte nicht allzu tragisch genommen werden, da Maritz augenscheinlich einen Kleinkrieg führt und bald angreift, bald sich zurückzieht.

Berlin, 24. Okt. Der Kaiser hat, wie der Berliner „Lokalanzeiger" erfährt, dem Wunsche der Kaiserin entsprechend, von Geschenken zu ihrem diesjährigen Geburtstage abgesehen, dafür aber seiner Gemahlin einen größeren Geldbetrag für Kriegswohlfahrtszwecke aus der kaiserlichen Schatulle zur Verfügung gestellt.

Würdeloses Verhalten.

Der stellvertretende Kommandierende General des 8. Armee-Korps v. Ploetz schreibt:

„Es ist — leider verspätet — zur Kenntnis des stellvertretenden Generalkommandos gekommen, daß gelegentlich eines Gefangenentransportes auf dem Bahnhof von Boppard deutsche Männer den Gefangenen Geld geschenkt und deutsche Mädchen aus Neugierde oder anderen Gründen sich nicht gescheut haben, sich auf verbotenem Wege an die Eisenbahnwagen zu drängen und den Gefangenen Liebesgaben zu verabreichen. Ich halte es für meine Pflicht, in der Oeffentlichkeit ein so würdeloses Verhalten zu brandmarken und richte an alle gesund und patriotisch denkenden Personen die dringende Bitte, mich in dem Bestreben zu unterstützen, derartige Fälle für die Folge unmöglich zu machen."

Deutscher Flieger über Reims.

Berlin, 26. Okt. Wie dem „Berl. Lokalanz." auf direktem Weg aus Paris gemeldet wird, hat ein deutscher Flieger gestern Reims bombardiert. Mehrere französische Flieger stiegen auf und machten Jagd auf die deutsche Taube. Als ein deutscher Flieger dieser zur Hilfe kam, ergriffen die französischen Flieger die Flucht. Später wurde Reims nochmals von einem deutschen Flieger mit Bomben beworfen. Auch Dünkirchen und Montdidier erhielten Besuche deutscher Flieger.

Die Russen in Galizien.

Krakau, 26. Okt. Die Verluste der Russen in der zweiten Schlacht bei Lemberg sollen nach Mitteilungen polnischer Blätter geradezu riesig seine. So wurden während einer Woche in Lemberg nicht weniger als fünf in dieser Schlacht gefallene russische Generale beerdigt. — Besonders arg haben die Russen in Mittelgalizien gewütet; besonders Kirchen werden geplündert. Die Landbevölkerung suchte Zuflucht in selbst gegrabenen Erdhöhlen.

Telegrafische Nachrichten

Berlin, 26. Okt. Professor Vernot, Lehrer der griechischen Literatur an der Universität Paris, der in Vincennes als Dolmetscher der deutschen Sprache gebraucht wurde, hat sich, wie wir im „Berl. Tagebl." lesen, der deutschen Gefangenen besonders angenommen. Er gab ihnen beruhigende Nachrichten über den Verlauf der Aisneschlacht, und als das Unterseeboot „U 9" die drei englischen Kreuzer in den Grund bohrte, teilte der Professor es den Deutschen mit und wünschte ihnen Glück dazu. Professor Vernot wurde deshalb vor ein Kriegsgericht gestellt und zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

W Breslau, 27. Okt. Der neue Fürstbischof der Diözese Breslau, Dr. Bertram, hielt heute nachmittag seinen Einzug in Breslau. Auf dem Hauptbahnhof waren u. a. anwesend der Herzog von Trachenberg, Polizeipräsident v. Oppen und der Vizepräsident des Preußischen Abgeordnetenhauses, Dr. Porsch. Als der Fürstbischof den Salonwagen verlassen hatte, wurde er vom Herzog von Trachenberg mit einer Ansprache begrüßt, in der er als der Nachfolger des großen Kardinals Kopp bezeichnet wurde. Nach herzlichen Dankesworten des Fürstbischofs erfolgte der Einzug in die Stadt. An der Johannesstatue widmete ihm der Erzpriester der Stadt Breslau, Geistlicher Rat Veltel, herzliche Willkommengrüße. Unter Vorantritt der Geistlichkeit zog darauf der neue Fürstbischof in die Domkirche ein, wo Domprobst Prälat Dr. König eine Begrüßungsansprache an ihn richtete. Zum Schluß wurde der Fürstbischof in Prozession in das bischöfliche Palais geleitet.

Reichstagsersatzwahl.

W Heidelberg, 27. Okt. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl im 12. badischen Reichstagswahlkreise Heidelberg-Eberbach wurde Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher (national-liberal) bei schwacher Beteiligung mit 4438 Stimmen gewählt.

W Hohenheim, 27. Okt. Heute Vormittag gegen 10,30 Uhr wurde von den Instrumenten der Erdbebenwarte ein neues starkes Nahbeben aufgezeichnet, dessen Herd erheblich näher als der gestrige, anscheinend in etwa 120 Kilometer Entfernung liegt. Das Erdbeben von gestern hatte seinen Herd, wie seitdem durch Zeitungsmeldungen festgestellt ist, in Oberitalien in der Gegend von Turin. Ein späteres Nahbeben von demselben Herd wurde in der vergangenen Nacht 2,13,06 Uhr aufgezeichnet.

W Wien, 27. Okt. Die vom „Daily Mail" in London verbreiteten ungünstigen Nachrichten über den Gesundheitszustand des Kaisers Franz Josef sind vollkommen unbegründet. Der Kaiser erledigt mit unveränderter Arbeitsfrische die Regierungsgeschäfte und erteilt täglich Audienzen. Er empfing heute den Grafen Berchtold in einstündiger Audienz.

W Budapest, 27. Okt. Das Amtsblatt veröffentlicht ein königliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten Grafen Stürghl, durch das die Regierung beauftragt wird, den durch den nunmehr abgewiesenen feindlichen Einfall verursachten Schädigungen der Bewohnerschaft von Nordungarn und Slawonien ihre besondere Sorgfalt zuzuwenden und Maßnahmen zu treffen, damit die Bewohnerschaft in Stand gesetzt werde, ihre wirtschaftliche Tätigkeit wieder aufzunehmen.

W Sofia, 27. Okt. Wie aus Strumitza gemeldet wird, ist der Abgeordnete Georgieff, ein Mitglied der demokratischen Partei der Sobranje, unweit Strumitza von unbekannten Tätern erschlagen worden.

W Sofia, 27. Okt. (Agence Bulgare.) Der Präfekt von Strumitza teilt mit, daß eine neue, hundert Mann starke serbische Bande im Distrikt von Radowište erschienen sei, dort plündere und die Bevölkerung in Schrecken versetze.

Wien, 27. Okt. Unter besondere staatliche Verwaltung wurden gestellt die in Wien befindlichen Generalvertretungen der Versicherungsgesellschaften „The Gresham"-London, „Star"-London, „North-British and Mercantile Insurance Company"-London, „Firth Insurance Company"-London und „Commercial Insurance"-London sowie „L'Aigle"-Paris.

W Bukarest, 27. Okt. Die Brüder Buxton sind von den Verletzungen, die sie bei dem 15. Okt. auf sie verübten Anschlag erlitten hatten, wieder hergestellt; sie werden sich demnächst nach Rußland begeben.

Elsaß-Lothringen.

NC. Straßburg, 24. Okt. Blumenthal fruchtlos gepfändet? Wie verlautet, ist das Landhaus Blumenthals, worin die Franzosen so übel hausten, mit Hypotheken überlastet. Sein bewegliches Vermögen hat Blumenthal seiner Tochter überschrieben, mit Ausnahme des Mobiliars, worauf der Hausbesitzer in Straßburg für nicht bezahlte Miete Beschlag legte. Der „Elsaß-Lothringer", der vor einem Jahre gegründet wurde, um den Bürgermeistersessel für Blumenthal zu retten, wurde am 1. Kriegstage verboten. Gewinn aus den 500 Abonnenten hat Blumenthal ohnehin nicht aus dem Blatte gezogen. Es sollen vielmehr noch andere ihr Geld im „Elsaß-Lothringer" verloren haben.

NC. Markirch, 26. Okt. Bei der Beschießung von St. Dié haben auch Markircher Firmen Schaden erlitten. Die Läger mehrerer Firmen, die Waren für den Versand nach Frankreich bargen, sind in Brand aufgegangen.

NC. Bolchen, 26. Okt. Verbot der französischen Sprache. Der Kreisdirektor hat an die Bürgermeister des Kreises ein Rundschreiben erlassen, worin für alle Ortschaften, die bisher nicht als französisches Sprachgebiet anerkannt waren, ausschließlich die deutsche Sprache bei öffentlichen und geschäftlichen Bekanntmachungen zu gebrauchen ist. Alle Vornamen, für die ein entsprechender deutscher Name üblich ist, sind deutsch zu schreiben. Vordrucke in französischer Sprache dürfen nicht mehr benutzt werden. Alle französischen Inschriften sind zu entfernen. Das französische Sprachgebiet ist scharf abgegrenzt worden.

Personal-Nachrichten.

Personalveränderungen in der Kgl. Preuß. Armee.

Befördert: zu Hauptleuten die Oberlts.: Kayser (Metz), zuletzt d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb. (Colmar), Thielmann d. R. des Jäger-Batls. 11 (Forbach), jetzt bei der Ers.-Abt. des Batls. Brandes d. R. a. D. (Torgau), zuletzt in der Res. des Inf.-Regts 17 (Halle a. S.), jetzt b. Komdo. d. Landw.-Bez. Torgau, v. Bismarck, Oberlt. a. D. (Torgau), zuletzt im Infanterie-Regiment Nr. 144, jetzt im Ersatz-Bataillon des Reserve-Inf.-Regiments Nr. 72, Nürck der Landw. a. D. (Metz), zuletzt d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb. (Metz), zum Oberlt. Leutn. Bindseil d. Landw. a. D. (Halle a. S.), zuletzt im damal. 2. Btl. (Torgau) d. Ldw.-Rgts. 67; dem Oberlt. a. D. Lachner, (Heidelberg), zuletzt im Pion.-Batl. 20, jetzt im Ers.-Batl. Pion.-Bats. 14, ein Patent seines Dienstgrades verliehen

Ordensverleihungen.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen, haben das Königlich Preußische Eiserne Kreuz zweiter Klasse zu verleihen geruht u. a.: den Oberlts. Thelen des 23. Inf.-Regts., Riegelmann des 3. Chev.-Regts.; den Leutns. Decker (Otto) d. R. des 4. Inf.-Regts., Funke des 8. Inf.-Regts., Reichert des 23. Inf.-Regts.; dem Unteroffizier der Landw. Eichhorn des 4. Inf.-Regts.

Verlustlisten.

Infanterie-Regiment Nr. 157, Brieg.
2. Bataillon.
Rossignol am 22. 8. 14.

Hauptm. Pohlenz, tot. — Leutn. d. R. Gemoll, tot. — Leutn. d. R. Bendler, tot. — Hauptm. Forst Chales de Beaulieu, s. v. — Hauptm. Wilhelm Madlung, s. v. — Leutn. Hans Mahlkuch, l. v. — Leutn. d. R. Hugo Sonntag aus Breslau, l. v. — Hauptm. Hugo Brieger, s. v. — Leutn. d. R. Heinrich Henke, s. v. — Leutn. Werner Daum, s. v. — Leutn. d. R. Paul Gutowski, tot. — Fahnenjunker Walter Koch aus Gleiwitz, tot. — Sowie 221 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verw. oder vermißt.

Infanterie-Regiment Nr. 168,
1. und 3. Bataillon, Butzbach, Friedberg i. Hess.
Neufchâteau, Hamipré am 22., Yoncy, Mouzon am 28. 8., Rancourt, Fontenay vom 7. bis 11. 9. 14.
1. und 3. Bataillon.

Leutn. Schloenbach, s. v. — Major Max Gudewill, s. v. — Hauptm. v. Schröter, tot. — Offizierstellvertreter Gustav Simon, aus Bisses, Kreis Büdingen, l. v. — Oberleutn. Schulze, l. v. — Leutn. d. R. Julius Berck aus Darmstadt, l. v. — Leutn. d. R. Anton aus Darmstadt, tot. — Hauptm. Stettin, s. v. — Sowie 359 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

Infanterie-Regiment Nr. 170.
3 Bataillon, Donaueschingen.
St. Barbe und Ménil vom 1. bis 8. 9. 14.

Oberleutn. v. Szymborski aus Weimar, l. v. — Hauptm. Karl v. Heimburg, l. v. — Sowie 165 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

Jäger-Bataillon Nr. 4, Naumburg a. S.
Queue-du-Bois am 6., Tournai am 24. und Cattenières am 26. 8. 14.

Major Erich v. Marcard aus Berlin, verwundet. — Leutn. Hans Brosius aus Thorn, s. v. — Leutn. d. R. Udo Sölling, s. v. — Fähnrich Karl v. Gerlach aus Paulsdorf, Kreis Gnesen, s. v. — Hauptm. Horst v. Hauffe-Gromadzinski aus Przybowko, Kreis Samter, verw. — Leutn. d. R. Otto Dahlmann aus Steglitz, Kreis Teltow, verw. — Leutn. Gruson aus Metz, verw. — Sowie 171 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

Jäger-Bataillon Nr. 6, Oels.
Beaufort und Beauclair am 31. 8., Gizocourt am 4. und Moyenneville am 9. und 10. 9. 14.

Leutn. Peterpaul v. Donat aus Charlottenburg, l. v. — Hauptm. Erich Rodenacker, tot. — Leutn. Clamor Frhr. von dem Bussche-Ippenburg, tot. — Leutn. vom reitenden Jägerkorps Hühner, tot. — Sowie 79 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 8, Schlettstadt.
Markirch, Donon, Celles vom 9. bis 21. 8., Rompatelize und La Bourgonce vom 29. 8. bis 7. 9. 14.

Leutn. d. R. Eberhard v. Wasserschleben aus Dammendorf, l. v. — Leutn. d. L. Adolf Schmoll gen. Eisenwerth aus Wien, tot. — Leutn. d. R. Alexander Weyermann aus Leichlingen, Kreis Solingen, tot. — Leutn. d. R. Emil Esser aus Mettman, l. v. — Leutn. d. L. Egon von Rieben aus Tschwitzen (Rhld.), l. v. — Gefreiter d. R. Peter Zimmer aus Metz, l. v. — Leutn. d. R. v. Schenck, s. v. — Leutn. d. R. Viktor Koch, l. v. — Offizierstellvertreter Wilh. Gg. Hch. Zinn aus Frankfurt a. M., l. v. — Sowie 273 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verw. od. verm.

1. Garde-Dragoner-Regiment, Berlin.
Gefecht im Westen am 7. 9. 14 (Ort nicht angegeben).

Fähnrich v. Bülow, verm. — Fähnrich v. Glasow, verw. — Sowie 61 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verw. oder verm.

Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 12, St. Avold.
Audregnies am 22. und 23. 8., Sivry-sur-Meuse am 1., Ippécourt am 6. und 10. und Aubréville am 14. 9. 14.

Leutn. Erich Unger aus Jülich, s. v. — Sowie 18 Mann tot oder verwundet.

Feldartillerie-Regiment Nr. 8.
Reitende Abteilung, Saarbrücken.
Pillon am 10. 8. 14.

Leutn. Wygnanki aus Koblenz, l. v. — Hauptmann Schmidt-Wietersheim, s. v. — Sowie 46 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

Feldartillerie-Regiment Nr. 29, Ersatz-Regiment.
Ersatz-Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 76, Freiburg in Baden.
Zellweiler, Hersbach bei Wisch, Etival, St. Remy, La Bourgonce vom 16. 8. bis 11. 9. 14.

Leutn. d. R. Hans Collignon aus Jüterbog, verw. — Sowie 30 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verw. od. verm.

Feldartillerie-Regiment Nr. 47, Fulda.
Berg, Korklait, Eydtkuhnen, Wolfshöhe und Kibarty vom 9. bis 14. 9. 14.
1. und 2. Abteilung.

Unterveterinär Jakob, l. v. — Hauptm. Reinbach, l. v. — Oberlt. d. R. Guht, tot. — Leutn. Schack, s. v. — Leutn. d. R. Hueck, s. v. — Sowie 51 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

Pionier-Bataillon Nr. 8, Koblenz.
Mouzon am 25. 8., Voncq am 1., Somme-Py am 4., Vitry-le-François am 6. und 8. 9. 14.

Hauptmann Ferdinand Kudein aus Bessingen, Kreis Darmstadt, verw. — Oberlt. d. R. Johannes Schulze aus Berlin, tot. — Leutn. Karl Helmuth Lothes aus Charlottenburg, s. v. — Sowie 71 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verwundet oder vermißt.

Aus den Kgl. Bayer. Verlustlisten.
3. Infanterie-Regiment, Augsburg.

Leutn. Albert Westermayer, l. v. — Leutn. d. R. Andreas Schropp aus Augsburg, s. v. — Leutn. d. R. Ludwig Frisch, l. v. — Hauptm. und Kompagniechef Otto Fürst, s. v. — Leutn. Alfred Vogel, tot. — Leutn. d. R. Georg Mayer, tot. — Vizefeldwebel und Offiziersstellvertreter Johann Gottlieb Neubert aus Mainstockheim, Unterfranken, verm. — Vizefeldwebel d. Res. und Offiziersstellvertreter Arnulf Kleinheinz aus Augsburg, Schwaben, verm. — Leutn. Rudolf Kroher, s. v. — Leutn. d. Res. Fr. Haisermann, tot. — Hauptm. und Kompagniechef Heinrich Mössel, tot. — Hauptm. und Kompagniechef Johann Braun aus Neuburg, Schwaben, l. v. — Leutn. d. R. Alois Mairoser, s. v. — Leutn. Hermann Streitel des 12. Inf.-Regts., s. v. — Sowie 380 Unteroffiziere und Mannschaften tot oder verwundet.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 4, Würzburg.
49 Unteroffiziere und Mannschaften tot, verw. oder verm.

Berichtigungen früherer Verlustlisten.
4. Infanterie-Regiment.

1. Infanterist Johann Gesell aus Erlangen, bisher verm., wieder bei der Komp.
3. Kompagnie: Infanterist Johann Pfeifer aus Fischbach, bisher verm., nun l. v.
4. Kompagnie: Feldwebel Karl Gebhart aus Jockgrimm, nicht Jockgrion. — Vizefeldwebel Joseph Penker, s. v., seinen Wunden erlegen. — Gefreiter Georg Schaffner s. v., seinen Wunden erlegen. — Infanterist Johann Küffner, bisher verm., nun wieder bei der Komp. — Infanterist Peter Lanzer, bisher verm., nun wieder bei der Komp. — Infanterist Jakob Abel, bisheer verm., nun wieder bei der Komp.

10. Infanterie-Regiment.
Haupt. Ludwig Erhard, bisher verm., nun s. v.

Aus Stadt und Land.

Metz, den 28. Oktober 1914.

Bekanntmachung.

Der Oberkommandierende der Armee-Abteilung Falkenhausen, Freiherr von Falkenhausen, erläßt folgende Bekanntmachung:

Personen, die nicht zu den Armeen gehören oder mit Dienstleistungen im Interesse der Heeresleitung nicht ausdrücklich beauftragt sind, dürfen das Operationsgebiet*) nicht betreten. Zuwiderhandlungen gegen diesen Befehl werden bestraft. Kraftwagen, die unberechtigter Weise das Operationsgebiet befahren, werden beschlagnahmt.

Den Truppen zugedachte Liebesgaben sind an die Etappen-Inspektion Rémilly zu übermitteln.

*) Das Operationsgebiet umfaßt fast den ganzen westlichen Teil von Elsaß-Lothringen.

Mitteilung der Handelskammer zu Metz.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes vom 4. August 1914 beschlossen:

„Waren, die verdorben oder mit Mängeln behaftet sind und deshalb als Viehfutter verwendet werden sollen, können bis auf weiteres unter den Bedingungen und Maßgaben, die im § 7 des Zolltarifgesetzes für die zu Düngezwecken bestimmten verdorbenen Waren vorgesehen sind, zollfrei gelassen werden, auch wenn sie vor dem 4. August 1914 in einen Zollausschluß (Freihafen) oder über die Zollgrenze eingebracht waren."

Die zollfreie Behandlung ist auch für Erzeugnisse nicht ausgeschlossen, die nicht zur unmittelbaren Verwendung als Viehfutter in dem Betriebe des Einführenden sondern für Händler zur Weiterveräußerung an Viehhalter usw. eingehen. Sofern die Erzeugnisse noch zu anderen als Futter- oder Düngerzwecken verwendbar sind, hat die Zollstelle Maßnahmen zu treffen, die der mißbräuchlichen Verwendung vorbeugen sollen. Diese können in einer Vergällung oder einer Verwendungsüberwachung bestehen. Die Zollbehörden sind angewiesen, solche Maßnahmen tunlichst leicht zu gestalten und bei der Prüfung, ob die Ware zur Verwendung als Viehfutter bestimmt ist, im Zweifel auf kürzestem Wege Sachverständige aus Handels- oder landwirtschaftlichen Kreisen zu Rate zu ziehen.

Eisernes Kreuz.

Dem Oberfeuerwerker Hans Czerniewicz beim sächs. Fußart.-Regt. Nr. 19, ein Metzer Kind, Sohn des Regiments-Waffenmeisters a. D. Czerniewicz, wurde am 15. Okt. das Eiserne Kreuz 2. Kl. verliehen.

* Wohltätigkeitskonzert. Am Sonnabend, den 31. cr., abends 8 Uhr, veranstaltet im großen Saal des Allgemeinen Militärkasinos der Heldenbaritonist Fritz Koerfer, der zur Zeit militärisch dienstlich in Metz ist, zum Besten militärischer Wohlfahrtseinrichtungen einen Arien-Liederabend. Als Mitwirkende sind Frl. Milly Haegert, Sopranistin aus Metz und unser Kaiserlicher Musikdirektor Biester genannt. Herr Koerfer, ein noch junger Bühnenkünstler, hat sich in kurzer Zeit in der Musikwelt den besten Namen gemacht und soll über phänomenale Stimmittel verfügen. Auch Frl. Haegert soll bereits schöne Erfolge zu verzeichnen haben. Das gute, bereits veröffentlichte Programm, verspricht also einen erstklassigen Genuß, weshalb wir hierdurch ausdrücklich auf die Veranstaltung hinweisen. Außer dem Vorverkauf findet, falls noch Plätze verfügbar sind, Abendkasse statt.

* Der Kriegerverein Metz, von dem 106 Mitglieder zum Heeresdienst eingezogen sind, hat in Ausführung eines Beschlusses seiner letzten Hauptversammlung durch eine Vorstandskommission genaue Erhebungen darüber angestellt, welche Familien durch die Einberufung ihrer männlichen Mitglieder in eine Notlage geraten sind, die ihre Unterstützung aus Vereinsmitteln notwendig oder wünschenswert erscheinen läßt. Dabei hat sich herausgestellt, daß nur die verhältnismäßig kleine Zahl von 18 Familien dieser Vereinsbeihilfe tatsächlich bedürfen. Der weit überwiegende Teil der besuchten und befragten Ehefrauen lehnte die Unterstützung mit Dank zugunsten anderer ab; ja in einzelnen Fällen erklärten sie sich bereit, selbst noch Opfer zu bringen für Bedürftigere. So konnte der Vorstand in seiner neulichen Sitzung dazu übergehen, aus dem ihm für diesen Zweck bewilligten Kredit den in Notlage befindlichen Familien eine erste Unterstützung von je 15 M anzuweisen, der in absehbarer Zeit — vielleicht zum Weihnachtsfest — eine weitere aus derselben Quelle folgen soll. Neben diesen aus der Vereinskasse zur Verfügung stehenden Mitteln kann auch die eigentliche Unterstützungskasse für diese kameradschaftlichen Wohltätigkeitszwecke herangezogen werden.

* Vaterländischer Abend. Der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes pflegt um diese Jahreszeit sein Jahresfest zu feiern. Den besonderen Bedürfnissen der Gegenwart Rechnung tragend, wird er diesmal seiner Feier einen allgemeinen vaterländischen Charakter geben. Die Veranstaltung, der es auch an musikalischen und deklamatorischen Darbietungen nicht fehlen wird, wird am nächsten Sonntag, 1. Nov., abends 8½ Uhr, pünktlich im Nordischen Hofe stattfinden. Pfarrer Michaelis wird sprechen über den Krieg und die deutsche Volksseele. Eintritt frei für Jedermann.

* Reformationsfest. Die jährlich am Reformationsfest in allen Kirchen des Konsistorialbezirks Metz einzusammelnde Kollekte ist in diesem Jahr durch Beschluß der Evang. Reformierten Synode von Elsaß-Lothringen für die Tilgung der Kirchbauschuld der evang. Kirche von Longeville bestimmt. Es ist zu hoffen, daß trotz der vielen anderweitigen Inanspruchnahme die Evangelischen von Metz gern und freudig beisteuern, um die Gemeinde endlich von der jahrelangen drückenden Schuld zu befreien, nachdem die Kirche nun schon 8 Jahre lang steht. Im Aufruf des Diakonats der Gemeinde Longeville heißt es: „Wir scheuen uns fast, in dieser Zeit weltgeschichtlicher Ereignisse, in diesem Sturm des Weltkrieges um euer Interesse zu bitten für ein kleines und friedliches Dorfkirchlein. Aber wenn ihr euer Scherflein gebt, so mögt ihr daran denken, daß dies Kirchlein zu dem Bereich der Festung Metz gehört, die als festes Bollwerk die Grenze schützt."

Felduniformstoffe,
Militär-Effekten, Anschnallsporen, Feldflaschen, Schlafsäcke, Wäschesäcke, elektr. Taschenlampen, Gummimäntel, Pelzwesten,
wieder eingetroffen.
L. H. Berger, Collani & Co.
Hoflieferanten, Metz, Steinweg I.

Briefkasten.

R. W. 29. Zur Mietezahlung an sich bleiben Sie zweifellos verpflichtet. Verboten aber ist es, Ihren Mietszins direkt oder unmittelbar an die Hauseigentümerin in Frankreich gelangen zu lassen. Sie werden also gut tun, zunächst und bis zur weiteren Klärung der Verhältnisse auch an den Verwalter keine Zahlung zu leisten. Die Miete gilt vielmehr als zinslos gestundet; da aber bei etwaiger Beschlagnahme des französischen Besitzes auf deutschem Gebiet das Reich in die Rechte der bisherigen Eigentümer tritt und dann auch die Mieten einfordert, so dürfte es sich empfehlen, die Mietsbeträge nicht einfach bis zu schließlich unbequemer Höhe auffsummen zu lassen, sondern sie, wie sie fällig werden, bei der Reichsbank oder vielleicht auch — was bei vielen Leuten bequemer und sympathischer sein dürfte — bei der städtischen Sparkasse auf ein besonderes Sparbuch zu hinterlegen.

Uebrigens können Sie wohl die weitere Entwickelung der Dinge und die näheren gesetzlichen Bestimmungen darüber ruhig abwarten.

Kirchenzettel.

Garnisonkirche. Mittwoch, den 28. Okt., abends 6,30 Uhr: Kriegsbetstunde u. hl. Abendmahl. Garnisonpfarrer Nitzsch.

Trinitarierkirche (Heiligkreuzplatz). Mittwoch, den 28. Okt., 8 Uhr abends: Wochengottesdienst (Kriegs-Betstunde). Pfarrer Bansa.

Evang. Kirche Montigny-Sablon. Mittwoch, den 28. Okt., abends 7 Uhr: Kriegsgebetsstunde mit anschließendem hl. Abendmahl. Pfarrer Monsé.

Literarisches.

Weltkrieg. Unter diesem Titel erscheint im Verlag des Hilfsvereins Deutscher Frauen, Berlin W 66, Preußisches Herrenhaus, zu wohltätigem Zweck eine Zusammenfassung der Kriegsereignisse, die auf Grund der amtlichen Depeschen vorzüglich bearbeitet und vortrefflich ausgestattet (das Titelblatt stammt von Döpler) eine ernste, würdige Erinnerung an die große Zeit bietet, die wir durchleben. Jede Woche erscheint eine 4 Seiten starke Nummer zum Preise von 5 Pfg., von denen infolge der freiwilligen Mitarbeit vieler 2½ Pfennige als Reinertrag bleiben. — Diese also 25 Mark pro 1000 Exemplare — werden an die Magistrate der deutschen Städte zur Unterstützung von Kindern im Felde stehender Krieger abgeführt. Namentlich Schüler unserer Lehranstalten sollen Abonnenten in ihrem Verwandten- und Freundeskreise werben; Kinder sollen Kindern helfen: ein vortrefflicher Gedanke, der auch vom pädagogischen Standpunkt volle Billigung verdient. Hier haben unsere Jungen und Mädchen Gelegenheit, durch eigene Tätigkeit ein wohltätiges Werk zu unterstützen. Das Kultusministerium hat gegen die Mitarbeit der Schulen nichts einzuwenden. Das Unternehmen muß wärmstens empfohlen werden.

Flemmings Große Spezialkarte vom Belgischen und Französischen Kriegsschauplatz in 10 Blättern, Maßstab 1 : 320.000, Preis à Blatt M 1.— Zu den vielen bereits erschienenen Kriegskarten des westlichen Kriegsschauplatzes ist soeben eine weitere Karte herausgekommen, die sich durch ihren großen Maßstab von 1 : 320.000 von den anderen Karten unterscheidet und dadurch eine besondere Stelle einnimmt. Waren die bisher vorliegenden Karten fast durchweg Uebersichtsblätter zur Verfolgung der kriegerischen Vorgänge, dann ist diese neue Karte außerordentlich dazu geeignet, sie auf den Märschen selbst zu verwenden. Deshalb wünschen wir die Karte vor allem recht zahlreich in die Hände unserer braven westlichen Truppen, die sich, was bei anderen Karten nicht möglich ist, in hervorragendem Maße in ihr die zurückgelegten Wege genau und zur bleibenden Erinnerung eintragen können. Sie ist, zumal jedes Blatt der Karte einzeln bezogen werden kann, eine willkommene billige und wertvolle bleibende Liebesgabe. Berlin W 50, Geisbergstraße 2; Karl Flemming.

Verantwortlicher Redakteur: R. Rehme.
Verantwortlich für die Inserate und Reklamen: A. Druck.

Weinwirtschaft J. Kaickinger
Kapellenstrasse 10, Metz, Telephon 1535.
Spezialhaus für Lothringer Natur-Weine.
Von heute ab: 22314
Neuer Wein. Süsser Most.

Buch- und Steindruckerei
LUZIEN EPSTEIN
Metz, Ziegenstrasse 14
Fernsprecher 505
empfiehlt Engros-Abnehmern:
Feldpostkarten
Kriegspostkarten, Papierwaren
Vertreter gesucht! 23547

Nur für den Grosshandel
in Waggonladungen
bieten wir für die durch uns vertretenen Firmen
Speisekartoffeln
an. 23627
Gebrüder Wolff
Metz. Telephon 288.

Reklame-Band
Paketgriffe flache und runde und Paketknebel
vorrätig auf Lager, lieferbar sofort, mit Firmendruck in 10 bis 14 Tagen. — Zu beziehen:
L. Gabriel & Co., Metz, Römerstrasse 43-45
Reklame-Artikel- und Reklame-Kalenderfabrik.
Eingeführte Vertreter gesucht. 23603

Delikatessenhaus
G. H. Meyer
Verkaufstellen:
Metz, Elsässerstr. 6 — Montigny, Chausseestr. 31—33
„ Nanzigerstr. 5 — „ Ecke Viktorplatz.
Offeriert speziell für Kaufende u. Truppenteile billigst:
Chocolade. Cacao. Butter. Schmalz. Dauerwurst. Schinken. Käse. Zucker. Trockenmilch. Condensierte Milch. Marinaden. 23567
Cognac, Rum, Liköre, Kirsch, Quetsch, Marc.

Speise-Kartoffeln
offeriert nur waggonweise 23639
Theodor Wolf, Regensburg (Bayern).

Kartoffeln
alle Sorten bei 23610
A. Helbig & Co.
Büro und Lager
Elsässerstrasse 6, im hinteren Hofe, links.

Zahn-Praxis
N. HILBERT
9 Kaufstrasse, Metz
beim Domplatz. 22475

Für Wiederverkäufer!
Feldpost-Kartons
zum versenden von Schokolade, Cigarren etc.
in 2 Grössen am Lager.
23457 St. Gasiorowski, Grosse Heerstrasse 6.

Statt Karten.
Danksagung.
Unseren herzlichsten Dank für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Tode und dem Begräbnisse unseres lieben Vaters
Herrn Jakob Neu.
Montigny, den 27. Oktober 1914.
23605 Familie Neu.

Statt besonderer Anzeige!
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren guten Vater, Bruder, Neffen, Schwager, Onkel und Verwandten, Herrn
Andreas Duhr
Notariatsschreiber
heute Mittag 1½ Uhr, nach längerem Leiden, im Alter von 57 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Wwe. Duhr, geb. Baillard nebst Kindern.
Metz, den 27. Oktober 1914.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 29. Oktober, Vormittags 10 Uhr, vom Sterbehause, Glossindenstrasse 2, aus, statt. 23626

Palast-Kinema

Programm vom 28. bis 30. Oktober

Deutsche Soldaten im Felde
Interessantes Militärbild.

Papas Liebling Eine reiz. Kinderstudie

Der Vampyrtanz
Ein Künstlerpaar beim Tanz. 23576

Die 33. Gebirgs-Batterie auf dem Aetna
Hochinteressante Aufnahme.

Auf allgemeinen Wunsch um drei Tage verlängert
Kriegsdokumente (Eiko-Woche)
Interessante Ereignisse vom Kriegsschauplatz.
Es handelt sich diesmal um ganz besonders sensationelle Bilder, die vor allem die

Belagerung von Antwerpen

zeigen. Die Aufnahme von Mecheln, vor allem aber auch die Aufnahme der schweren Belagerungsgeschütze vor Antwerpen, die man in Tätigkeit sieht.

Alleinaufführungsrecht für Metz.
Ein Triumph der modernen Filmkunst!
Und die Freundschaft ging über den Tod hinaus!
Ein tiefergreifendes Lebensbild von J. Sabbatini
4-Akter 4-Akter
Die Handlung spielt in dem reizenden Aosta-Tal.

Samstag, den 31. Oktober 1914, abends 8 Uhr
im grossen Saale des
Allgemeinen Militärkasino Metz, Bärenstrasse

Arien- und Liederabend

veranstaltet zum 23584
Besten militärischer Wohlfahrtseinrichtungen
von Fritz Koerfer, Heldenbariton, z. Zt. Leutnant der Reserve in Metz
unter gefälliger Mitwirkung von **Frl. Milly Haegert,** Sopran, Metz; **Th. Biester,** Kaiserl. Musikdirektor, Metz.
Karten-Vorverkauf bei **W. Stürmer,** Cigarrengeschäft, Esplanadenstrasse 18, **Lindau & Winterfeld,** Cigarrengeschäft, Römerstrasse 5, Musikalienhandlung **J. Feuchtinger Nachfolger,** Steinweg 1.
Eintrittspreis: Mk. 2.— und Mk. 3.—

Rhum, Cognac, Bitter, Cherry-Brandy usw.
Wein und Spirituosen
J. BADE, Metz
Belle-Islestrasse 3, Nähe der Garnisonkirche.

Günstige Gelegenheit.

Dringender Abreise halber ist vom Fabriklager **grösserer Posten** 23604

Cigarren und Cigaretten

erstklassige Marken, gegen Kassa, **weit unter Preis** oder in Commission abzugeben.

K. Schmid, Hotel Luxemburg.

Niederlage:
Schmitz-Ost
Ambrosius Thomas- und Palaststr.-Ecke.
OFEN MODERN
23563

Bessere 23575
möbl. Wohnung
event. mit Stallung und Burschengelaß sofort zu vermieten.
Zu erfr. in der Ausgabestelle.

---

2 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Mansarde, Keller, Speicher und Gartenanteil ab 1. November zu vermieten.
Näheres Symphorieninsel Kolonie **Mitsche** bei Thuillier.

Große, schöne, trockene
Lagerräume
zum Unterbringen von Mobiliar. 23578
Sich wenden an
A. Marowski & Co.,
Möbeltransport
Deutschestr. 58—60.

In Metz und Umgebung sind einige **Wirtschaften**
zu vermieten.
Bewerber erfahren Näheres bei der Expedition dieser Zeitung.

Möbl. Wohnung
mit zwei Betten, zwei kleine Zimmer oder ein großes Zimmer, mit Kochgelegenheit, zum 1. November zu mieten gesucht.
Zu erfr. in der Ausgabestelle.

---

hübsch möbliertes Zimmer
in ruhigem Hause, alleinstehende Dame bevorzugt, möglichst mit voller Pension von besserem Fräulein gesucht. 23538
Zu erfr. in der Ausgabestelle.

Einige Wirtschaften sind an kautionsfähige Leute
zu vergeben.
Sich zu wenden an **Brauerei Ensel, Uckingen oder Julius Herrmann, Metz, Belle-Islestraße 41.** 22297

Büsscher & Hoffmann
m. b. H.
Asphaltwerke.
Stets grosses Lager in:
Asphaltdachpappen. Spezialpappe Barusin. Asphalte. Karbolineum pp. 23572
Lager und Büro am **Ortsgüterbahnhof.**

Bedarfs-Artikel
für den
Feldzug!

Feldflaschen
Trinkbecher
Proviantdosen
Salz- und Pfeffer-Streuer
Tee-Eier
Teller und Näpfe
Cigarrenetuis
Taschenmesser
Essbestecke
Handlaternen
Sturmlaternen
Reitlaternen
Kaffeemühlen
Fleischhacker
Schlachtmesser
Wursttrichter

D. Bleyler-Willms
Palaststrasse 14.

Das Institut Dr. Haenle's
Prinz-Friedrich-Karlstr. 14
beginnt die bekannt gute
Vorbereitung zur Einjährig-Freiwilligen-Prüfung
erst am 2. November 2 Uhr.
Sprechstunden täglich 3-4 Uhr.

Vervielfältigungen
und Abschriften mit der Schreibmaschine fertigt, diskret und schnell
Auskunftei Merkur,
23347 Metz, Priesterstr. 34 I.

Heiratspartien
für rasch entschlossene Herren,
Waise, 32jähr., 120 000 Verm., Wienerin, 21jähr., 50 000 Verm., 19j. kathol. Fräul., 100 000 Verm., Halbwaise, 80 000 Verm., 21jähr. Offizierstochter, 300 000 Vermögen und noch viele 100 andere reiche Damen. Herren, auch ohne Vermögen, erhalten kostenlose Auskunft bei der größten internationalen Ehevermittlung **Schlesinger, Berlin 18.** [22824

TORPEDO eiserne
Lazarett-Einrichtungen

Weilwerke G. m. b. H.
Frankfurt a. M.-Rödelheim
Agenten, wo nicht vertreten, gesucht.
22985

Fahrräder repariert
sachgemäß und schnellstens.
O. Piepenbrink
Mechanikermeister,
Felix Marechalstaden 25.

Damen, die ihre Niederkunft erwarten, finden Aufnahme bei Frau **Schneider, Hebamme, Luxemburg,** Petrusstraße 21. **Grund. Billige Preise. Strengste Diskretion.** 712

Die notwendigsten Kräftigungsmittel für die im Felde stehenden Truppen, daher die praktischsten Liebesgaben für das spendende Publikum, sind Stärkungsweine:

Natur-Rotweine
leichte und schwere Qualitäten,
Medizinal-Weine
Schaumweine
Cognac, Rhum, Arrak
liefert reell und so prompt wie bequem als möglich [21958
Die Vertrauensfirma
E. Hennequin
Metz
St. Euchariusstrasse 4-6-8.

Klavier-Unterricht
erteilt 22620
Irma Kahn
Ausgebildet im Konservatorium Straßburg
Metz, Karolingerstr. 10,
22620] III. Stock.

Seidenwolle
nicht einlaufend, größte Haltbarkeit. **Rosa Eckardt, Tapisserie-, Kurzwaren, Eke Kammerpla, Fasanenstraße.** 20182

Feld-Seidenwesten
und **Unterhosen**
aus Schirmseide, bester Schutz gegen Feuchtigkeit und Kälte, vorrätig auch für starke Personen.
Lederwesten,
Wasserdichte Militär-Mäntel, Schlafsäcke à 20 und 32 Mark,
Wäschesäcke 8 Mark,
Mantelsäcke 4 Mark.
Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
Bei Seidenwesten und Mänteln genügt Angabe schlank, mittel, stark
F. Jäger 22782
Metz, Goldschmiedstraße 22.

Ein gut erhaltener, kleiner
emaillierter Küchenherd
zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Pensions-Gesuch
für 11jähr. evang. Knaben, Ober-Realschüler.
Meldungen nimmt **Prof. Dr. Eichel, Ban St. Martin 11,** an. 23579

„Alpina" Taschen-Laternen

Reit- u. Hand-Laternen
„Germania"
D. Bleyler-Willms
Palaststr. 14.
22724

Gesucht: 23613
Klavierlehrerin
für meine Tochter.
Zu erfragen Gartenstraße 37.

Hund entlaufen,
schwarzer, junger Polizeihund.
Abzugeben gegen Vergütung: **Marx,** Nanzigerstr. 7, I. [23574

Kaufe
jeden Posten abgelegte **Herren-, Damen- und Kinder-Kleider, Wäsche, Schuhe, Möbel** aller Art zu den höchsten Preisen.
Butters Althandel
Nachfolger Ed. Drosch,
Zeughausstr. Nr. 52. [23565

Kleiner Einspänner 23413
Kamion
gut erhalten gegen bar Geld zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Für ältere Frau wird 23580
Pension
in besserer Familie gesucht. Off. an **Gastorowsky,** Kaffee-Geschäft, Beilstraße.

Deutsches Armee-Taschenmesser
mit
2 Klingen Korkzieher Dosenöffner und Ahle

2.25, 3.50.
D. Bleyler-Willms
Palaststrasse 14.

Goldenes **Kettenarmband**
verloren.
Gegen Belohnung abzugeben.
Frau Intendanturrat Dübel, Plantières, Jahnstr. 6, II.
23571

22576
Bayerische Knicker
Mk. 2.50
Taschenmesser
für Soldaten
50, 60, 70, 80 und 90 Pfg.

Feldbestecke 50 Pfg.
Rasierapparate
Haarschneide-Maschinen.
D. Bleyler-Willms,
Palaststraße 14.

Gestohlen.
Ein neues Fahrrad, Marke „Göricke" Nr. 408 395, mit Torpedo-Freilauf, Rahmen schwarz, Felgen gelb, am Sonntag nachm. zwischen 5 bis 6 Uhr. Wiederbringer erhält 10 Mk. Belohnung.
Vor Ankauf wird gewarnt.
Alphons Wolff, Schlosser, Corve Weg 122.

Dogcart
oder leichter Wagen mit Pferd zu mieten oder kaufen gesucht.
Angebote an die Ausgabestelle. 23524

Ein gut situiertes Geschäft, worin ein gutgehendes [23373
Zigarren-Geschäft
betrieben wurde, umständehalber billigst zu **verkaufen.**
Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Eleganter
Gasheizofen
mit Marmorplatte und Kacheln belegt, zu verkaufen oder gegen hübschen gebrauchten Zimmerofen zu vertauschen. 23612
Sablon, Bürgermeistereistr. 39, p.

Pferd, Wagen und Geschirr
zum Preise von **Mk. 480.—**
zu verkaufen.
Näheres St. Feroystraße 23 in der Wirtschaft. 23608

Zu verkaufen
2 Betten, Schreibtisch und Bilder. 23623
Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Geeignet für Brautleute!
Bessere kunstvolle **Schlaf-, Wohn- und Küchenmöbel, billig zu verkaufen,** erst kurze Zeit im Gebrauch.
Zu erfragen Zeughausstr. 52 p.

Junges Fräulein
mit guter Handschrift für Kasse und Buchhaltung **sucht sofort**
Max Nordschild,
23629 Gartenstraße 8.

Ein fleißiges 23630
Mädchen
sucht tagsüber oder für ein paar Stunden Stellung.
Sablon, Privatstr. 5 p. links.

---

10 Zentner
Kautabak
erstklassige frische Ware in Metz lagernd. Umständehalber zum Einkaufspreise abzugeben. Zu erfragen:
Hotel Englischer Hof

Klempnerei-Installation
Pumpen aller Art.
Reparatur Verzinnerei
Ernst Candau,
22802 **Große Hirschstr. 14.**

Junger Wolfshund
entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. [23597] Feroystraße Nr. 5

Militärhandschuhe, Glacéhandschuhe,
weiß und farbig, werden schnell und billig gereinigt. 23520
Handschuh-Wäscherei Bentele,
Regierungsbrücke 12, an der Mosel!
Spezialität: Lange Damen-Glacee!

Laternen

für **Oel** und **Kerzen.**
▽
Offizier-Reit-Laternen
D. Bleyler-Willms,
Palaststraße 14.

Junger
Laufbursche
sofort gesucht.
Buchdruckerei Gebr. Lang.

Friseurlehrling
gegen sofortige Vergütung gesucht.
Zu erfragen in der Ausgabestelle. 23522

Mehrere tüchtige, solide
Elektromonteure,
welche auf dauernde Stellung Wert legen, finden bei gutem Lohn Beschäftigung. 23561
Carl Hager,
Elektrotechnisches Institut,
Römerallee 13 u. Bischofstr. 53/55

Ein tüchtiger braver 23609
Fuhrknecht
sofort gesucht bei **A. Helbig & Co.,** Elsässerstraße 6.

Suche per sofort tücht. [23598
Friseurgehilfen.
Ph. Stelzer, Friseur, Metz, Diedenhofenerstraße 74.

Tüchtiger
Sattler
gesucht.
Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Kutscher
gesucht, sehr sauber und zuverlässig.
Bankstraße 18.

Chauffeur.
Ordentlicher und zuverlässiger junger Chauffeur sofort gesucht.
23502 **Metz,** Migettestr. 2.

Tüchtige und zuverlässige
Arbeiter
werden noch eingestellt bei
Büsscher & Hoffmann,
23499 **am Güterbahnhof.**

Platzarbeiter
sucht
Carl Bohm,
Holzhandlung,
Devant-les-Ponts, Plappevillerstr.

Köchin
gesucht. 23562
„Zum blauen Ritter"
L. Rennert,
Untere Gartenstr.

Für zeitgemäßen, zugkräftigen Artikel,
der in jeder Familie, in jeder Wirtschaft, sowie in **großen Posten,** in allen **Kasernen** spielend leicht verkäuflich ist,
Herren gesucht
die denselben für eigene Rechnung vertreiben wollen.
Kein Betriebskapital erforderl.
Anfragen an 23420
Rudolf Mosse,
Frankfurt a. M.

Ein Maurer
gesucht.
23607 **H. Busche,**
Sablon, St. Bernhardtstr. 63.

Einlegerin
für Schnellpresse und Tiegel auf **sofort gesucht.**
Gebr. Lang.

Tüchtiges Mädchen
für Hausarbeit und zum Milchaustragen gesucht. 23464
Zu erfr. in der Ausgabestelle.

Für Haushalt auf dem Lande wird zum 1. November ein brauchbares 23472
Zweitmädchen
gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung.
Frau Steingroever,
Haus Antilly bei Metz.

Anständiges
Mädchen,
welches schon in besserem Hause tätig war, sucht
Roth
Kaiser-Wilhelm-Ring 27.

Zwei junge Mädchen
vom Rheinlande suchen Stelle im Haushalt. Gerbergraben 33 III.

Ein sauberes 23620
Zimmermädchen
sofort gesucht. Hoher Lohn. Zeughausstaden 13

Mädchen,
das etwas kochen kann, mit guten Zeugnissen zu älterem Ehepaar gesucht. 23600
Kammerplatz 7, I.

Junges Mädchen sucht Stell. als Kindermädchen
oder in kleinem Haushalt. [23523
St. Georgenbrückenstr. Nr. 4, I. Et.

Gesucht für Küche und Haushalt
anständiges Mädchen.
Hohes Gehalt.
Zu erfragen: Jakobsplatz 2 II, vorm. u. nachm. 4 Uhr. 23449

Sauberes 23581
Dienstmädchen
sofort ges. Fleischermeister Will, Goldschmiedstraße 63.

Ein kräftiges 23614
Mädchen
für Hausarbeit wird sofort gesucht. Goldschmiedstr. 38-40, Erdgeschoß.

Junges Mädchen
für etwas Hausarbeit, und zum Servieren **gesucht.**
23553 Ludwigsplatz 38.

Frau
zum Waschen und Putzen gesucht.
23621 Kapellenstraße 9, III.

Suche eine gute
Schneiderin
ins Haus, die auch Konfektion versteht.
23617 **Bankstraße 13.**

Mädchen
für Küche und Haus gesucht.
23633 Römerstraße 8 I.

Tüchtiges
Ladenmädchen
per sofort gesucht. 23497
Zu erfragen: Kleine Pariserstraße 15, bei Conditorei Dauphin

Junge Frau,
deren Mann beim Militär ist, sucht Aushilfstelle. 23622
Zu erfr. in der Ausgabestelle.

Peter Kopp
aus **Sauscheid** wird gebeten bei **Louis Weil** vorzusprechen.
Ecke Steinweg und Bärenstraße
23628

Entlaufen
gelber Boxer mit dunkler Maske und weißer Brust.
Abzugeben gegen Belohnung im **Offizierskasino 8. Inf.-Regts., Johannkaserne.** 23631

Goldenes Kettenarmband
Dienstag Abend 9 Uhr von Nanzigerstr. zur Esplanade **verloren.**
Bitte dringend Rückgabe, gute Belohnung. Bankstraße 18.
23637

Ein Junge,
18 Jahre alt, welcher bis zum Ausbruche des Krieges 3 ½ Jahre ununterbrochen bei einem Rechtsanwalt tätig war, sucht für ein **Büro oder dergl.** Stelle. 23570
Zu erfr. Theobaldswall 20, II.

Strebsamer Herr, militärfrei, sucht Stellung als 23250
Einkassierer.
Zu erfr. in der Ausgabestelle.

Tüchtiger
Verkäufer und Buchhalter
sucht per sofort Stellung.
Zu erfragen in der Ausgabestelle. 23467

Junge Frau
aus gutem Haus, deren Mann im Feld, sucht Beschäftigung als Stütze in Familie evtl. auch in Geschäft. Hauptbedingung gute familiäre Behandlung. 23601
Zu erfragen in der Ausgabest.

Fräulein,
welches längere Zeit Geschäft selbstständig geführt, wünscht Filiale der Lebensmittelbranche zu übernehmen. 23490
Zu erfr. in der Ausgabestelle.

Besseres Mädchen
vom Land, sucht Stellung in kleinem Haushalt, oder als **Zweitmädchen.** 23619
Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Verkäuferin,
welche 5 Jahre bei mir im Geschäfte tätig war, sucht ähnliche Stellung.
Wwe. Emma Kaumann,
23577 St. Clemensstr. 36.

Fleißiges, ehrliches 23582
Mädchen
sucht Stellung im Haushalt zum 15. November eventuell früher.
Off. erbitte an **Frieda Meyer, Sablon,** Kaiser-Wilhelmstr. 84 p.

Alleinstehende 23564
Frau
in Haus und Küche gut bewandert, sucht passende Stelle. Gute Zeugnisse vorhanden. Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Tüchtiges Mädchen
sucht Stelle als Köchin oder auch als Alleinmädchen.
Zu erfr.: **Longeville,** Hauptstraße 16, II. Et.

Saubere alleinstehende Frau
sucht Arbeit
für vormittags. 23528
Zu erfragen Chausseestraße 94 bei Frau **Kiesser.**

Kaufmann
sucht irgendwelche Beschäftigung (Reise, Lager, Contor, Incasso oder Verkauf (Lebensmittel und Militärartikel). 23615
Zu erfr. in der Ausgabestelle.

Ein möbliertes 23611
Zimmer,
freundl., sauber, hochparterre, zum 1. November zu vermieten; auf Wunsch mit voller Pension.
Zu erfragen in der Ausgabestelle.

Ein großes und mittleres
Zimmer,
Ofen (System Germane) wegen Wegzug zu verkaufen.
Totenbrückenstraße 28, I.

3-Zimmer-Wohnung,
Küche und Zubehör, sofort zu vermieten. 23640
Näh. Elisabethstr. 10, Baubüro.

Bayer. Offizier
sucht auf 8—14 Tage angenehm Privatquartier.
Gefl. Angeb. mit Preis an die Ausgabestelle. 23568

Zu vermieten großer
zementierter Keller,
für Militärlieferant geeignet; daselbst [23207

Handkarren
zu **kaufen gesucht.**
F. Platz,
Metz, Minimitenstraße Nr. 1.

V. a. B.
Kneipe am Samstag, den 31., abends 8 ½ Uhr, im **Hofbräu** Bankstr. I. Stock. 2357

Kleines, herziges
Mädchen
eingetroffen.
23602 Arthur Freudenreich und Frau.

Rotationsdruck und Verlag von Gebr. Lang, Metz.